

DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Grischins Auftritt

Von Herbert Kremp

Der Fernseh-Auftritt des sowjetischen Staats- und Parteichefs Tschernenko wirkte enthüllend.

Deshalb wendet sich das Interesse der westlichen Öffentlichkeit entschieden der Frage zu: Wer wird der nächste Herr des Kreml?

Von den gegenwärtig elf Mitgliedern des Politbüros sind sechs über 70, drei über 60 und zwei über 50 Jahre alt.

Lebens- und Arbeitszeit

Von Peter Gillies

In der Sozialpolitik steigt mit der Popularität eines Vorschlags meist auch dessen Unfinanzierbarkeit.

Längerfristig ist die Entwicklung der Alterspyramide ziemlich klar: immer weniger aktive Beitragszahler müssen immer mehr Rentner finanzieren.

Derzeit hören wir von ersten Versuchen, jene Vorbedingung wieder zu verbreiten, ohne die es ein sicheres Sozialsystem nicht geben kann.

Wer das Hauptproblem der Arbeitslosigkeit lösen will, muß darauf achten, daß mehr Arbeitsplätze möglich und rentabel werden.

Der Fall Michaelis

Von Enno v. Loewenstern

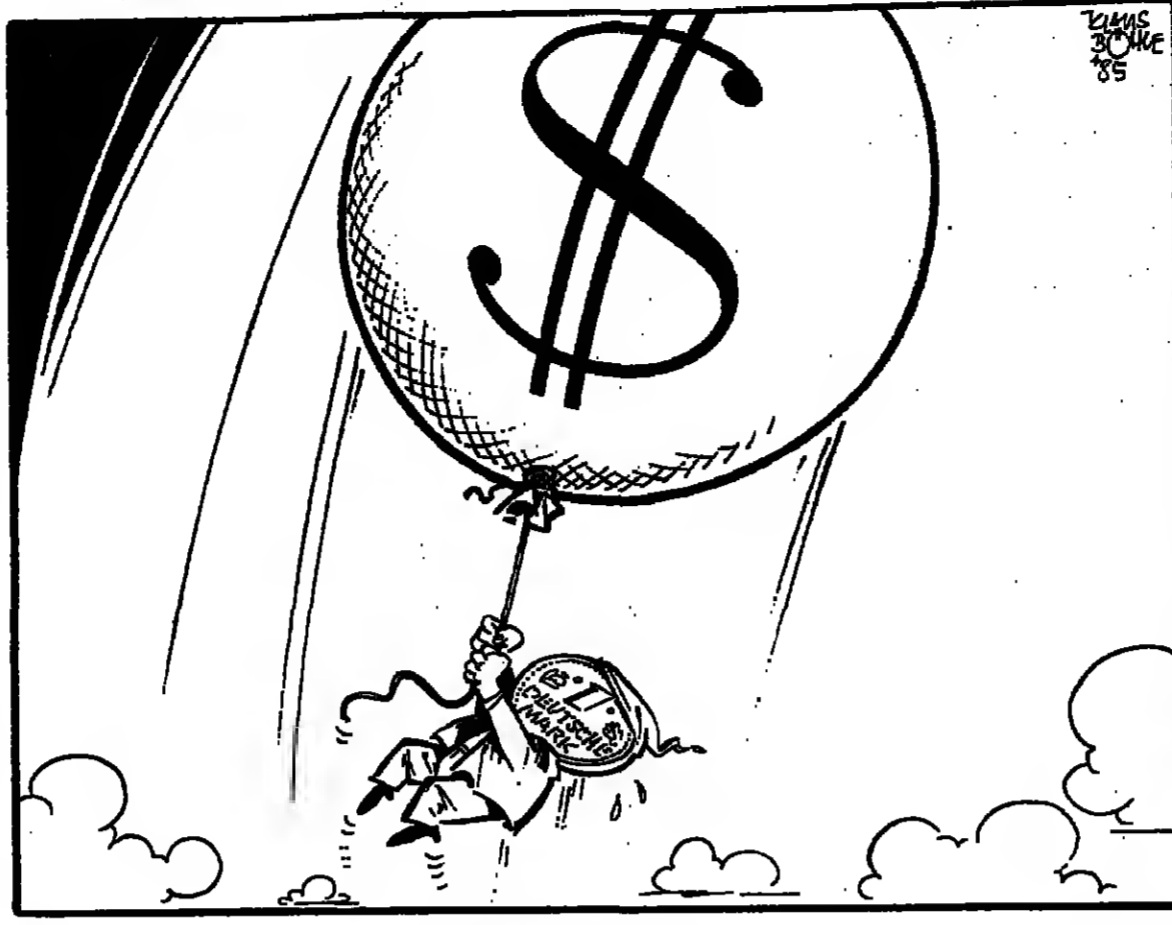
Nun soll also doch im Bundestag und im Europa-Parlament die Verurteilung des Bürgermeisters von Arolsen in Hessen, Ernst-Hubert v. Michaelis, zur Sprache kommen.

Das Problem: Michaelis wurde in Ost-Berlin verurteilt, wegen „staatsfeindlichen Menschenhandels“.

Nun herrscht Betretenheit. Soll man Michaelis verdammen? So entspannungsfreudig ist unsere öffentliche Meinung denn doch noch nicht.

Nein, man wird diskret auf Rechtsanwalt Wolfgang Vogel hoffen. Man wird wohl auch über den Fall jener hessischen Schüler hinweggehen.

Sozialarbeit? Worin kann sie bestehen - in der Rettung Verfolgter etwa? Aber nicht doch. Allenfalls darin, daß man die Jugendlichen pädagogisch belehrt.



Solange er nicht platzt ...

Mandoline und alte Leier

Von Heinz Barth

Wie immer, wenn sie des Sandwirts Andreas Hofer gedenken, haben die Tiroler auch dieses Jahr wieder die symbollastige Dornenkrone ihrer geteilten Heimat durch Innsbrucks Straßen geschleppt.

Wie anders ist es doch, wenn ein Sprecher der Vertriebenen zappend das Wort Heimat in den Mund nimmt.

Heimat war einmal eines der schlichten, aber auch der schönsten Wörter deutscher Zunge.

Wo immer man Umschau hält, ist Deutsch zu der einzigen Sprache abgesunken, die mit einer kollektiven Scheu, ja, mit schierer Angst vor dem leisen Hauch nationaler Getragenheit belastet ist.

Selbst die jungen Völker, die noch in einem frühen Stadium ihrer nationalen Entwicklung stehen, haben mit dem Verhältnis zu ihrem Land weniger Probleme als das Volk Walthers von der Vogelweide.

Von der zweiten amerikanischen Revolution, die eine „goldene Verheißung“ menschlicher Freiheit über die Küsten der USA in eine friedlichere Welt tragen werde, schwärme Ronald Reagan zu Beginn seiner neuen Amtszeit.

Perfekt muß sie sein - und wenn darüber mit dem Gleichgewicht die innere Freiheit verloren geht, die Lincoln für das Fundament der „Herrschaft des Volkes, durch das Volk und für das Volk“, hielt.

Was zurückbleibt, ist ein Symptom der semantischen Dekadenz, die zuweilen prägnante, aber häufiger noch verformende Sprache des Wochen-Magazins, das uns das Deutsche als einen Haufen verbogener Gestänge - und manchmal auch zerknüllten Blechs - vorführt.



Aufrichtung der deutschen Seele mit Fremdhilfe: De Gaulle in Homberg

Von der Villa bis zur Au: Sinowatz bleibt nichts erspart

In Österreich wachsen die Zweifel an der Koalition / Von Carl Gustaf Ströhm

Österreichs Bundeskanzler Fred Sinowatz könnte dieser Tage versucht sein, den Kaiser Franz Joseph zu zitieren: Mir bleibt auch nichts erspart.

Das Problem: Sinowatz wurde in Ost-Berlin verurteilt, wegen „staatsfeindlichen Menschenhandels“.

Ein Konflikt des zur (christlich-demokratischen) Volkspartei gehörenden Salzburger Landeshauptmanns Wilfried Haslauer mit dem sozialistischen Arbeitsminister Dallinger wegen der Ladenschlußzeiten vor Weihnachten endete zunächst damit, daß der ÖVP-Landeschef entgegen einer Weisung des sozialistischen Ministers den Salzburger Geschäften am 8. De-

zember - dem katholischen Feiertag Mariä Empfängnis - das Offenhalten gestattete. Seltsame Umkehrung der Fronten: Ein „roter“ Sozialminister, zugleich Chef der Angestellten-Gewerkschaft, kämpfte für Arbeitsruhe an einem katholischen Feiertag;

Der Wiener Kanzler hat nicht Unrecht, wenn er darauf verweist, daß es Österreich wirtschaftlich ganz gut gehe und folglich objektiv gar kein Anlaß zu einer Krisen- oder gar Katastrophenstimmung

IM GESPRÄCH J.-C. Gaysot

Kein Erneuerer

Von August Graf Kageneck

Die Aufregung um den 25. Kongreß der Kommunistischen Partei Frankreichs hat sich gelegt.

Gaysot verdrängt Männer vom Platze, um die vor dem Kongreß viel spekuliert worden war.



Getreuer Schotten seines Führers: Neuer KP-Stor Gaysot

Nicht einmal in Frankreich konnte man bisher diesen unauffälligen, farblosen, keineswegs von missionarischem Feuer erleuchteten Kommunisten.

Deutschland lebt mit einem geborgten Selbstbewußtsein, das seine Spuren in dienernden Umgangformen und einer eingestampften Sprache hinterließ.

Perfekt muß sie sein - und wenn darüber mit dem Gleichgewicht die innere Freiheit verloren geht, die Lincoln für das Fundament der „Herrschaft des Volkes, durch das Volk und für das Volk“, hielt.

Was zurückbleibt, ist ein Symptom der semantischen Dekadenz, die zuweilen prägnante, aber häufiger noch verformende Sprache des Wochen-Magazins, das uns das Deutsche als einen Haufen verbogener Gestänge - und manchmal auch zerknüllten Blechs - vorführt.

Derzeit hören wir von ersten Versuchen, jene Vorbedingung wieder zu verbreiten, ohne die es ein sicheres Sozialsystem nicht geben kann.

Wer das Hauptproblem der Arbeitslosigkeit lösen will, muß darauf achten, daß mehr Arbeitsplätze möglich und rentabel werden.

Das Problem: Michaelis wurde in Ost-Berlin verurteilt, wegen „staatsfeindlichen Menschenhandels“.

Nun herrscht Betretenheit. Soll man Michaelis verdammen? So entspannungsfreudig ist unsere öffentliche Meinung denn doch noch nicht.

Nein, man wird diskret auf Rechtsanwalt Wolfgang Vogel hoffen. Man wird wohl auch über den Fall jener hessischen Schüler hinweggehen.

Sozialarbeit? Worin kann sie bestehen - in der Rettung Verfolgter etwa? Aber nicht doch. Allenfalls darin, daß man die Jugendlichen pädagogisch belehrt.

rührung und wurde allmählich ein Spezialist der gewerkschaftlichen Agitation in den Fabriken.

Gaysot war an der Seite seines Parteichefs, als dieser sich den Plänen der Sozialisten zur Sanierung der Schwerindustrie durch Abbau von Arbeitsplätzen widersetzte.

Die FDP, dies hat Saarbrücken gezeigt, hat wieder Mühe gefaßt.

Perfekt muß sie sein - und wenn darüber mit dem Gleichgewicht die innere Freiheit verloren geht, die Lincoln für das Fundament der „Herrschaft des Volkes, durch das Volk und für das Volk“, hielt.

Was zurückbleibt, ist ein Symptom der semantischen Dekadenz, die zuweilen prägnante, aber häufiger noch verformende Sprache des Wochen-Magazins, das uns das Deutsche als einen Haufen verbogener Gestänge - und manchmal auch zerknüllten Blechs - vorführt.

Derzeit hören wir von ersten Versuchen, jene Vorbedingung wieder zu verbreiten, ohne die es ein sicheres Sozialsystem nicht geben kann.

Wer das Hauptproblem der Arbeitslosigkeit lösen will, muß darauf achten, daß mehr Arbeitsplätze möglich und rentabel werden.

Das Problem: Michaelis wurde in Ost-Berlin verurteilt, wegen „staatsfeindlichen Menschenhandels“.

Nun herrscht Betretenheit. Soll man Michaelis verdammen? So entspannungsfreudig ist unsere öffentliche Meinung denn doch noch nicht.

Nein, man wird diskret auf Rechtsanwalt Wolfgang Vogel hoffen. Man wird wohl auch über den Fall jener hessischen Schüler hinweggehen.

Sozialarbeit? Worin kann sie bestehen - in der Rettung Verfolgter etwa? Aber nicht doch. Allenfalls darin, daß man die Jugendlichen pädagogisch belehrt.

Sozialarbeit? Worin kann sie bestehen - in der Rettung Verfolgter etwa? Aber nicht doch. Allenfalls darin, daß man die Jugendlichen pädagogisch belehrt.

Handwritten signature in Arabic script.

WIE WAR DAS?

Das Fanal für die Demokratie

Von BERHARD NITSCHKE
Wann im Mai bei seinem Besuch in der Bundesrepublik Deutschland...



Anti-Atom-Protest als makabrer Klamauk: Enthüllung eines Pronger-Gedenksteins in Trebel

Aus dem Protest gegen die Sache wird eine Jagd auf Personen

Der Protest der Atomkraft-Gegner wird immer mehr personalisiert. Geblasen wird zur Psycho-Treibjagd auf mißliebige Politiker, auf „noch lebende Personen“.

Von DETLEV AHLERS
So stand im Programm: „Kantelberg, Bürgermeister von Gorteborn: Ein typisches Beispiel, wie ein an sich hiedler Landwirt von der Atom-Mafia umgedreht werden konnte.“

Oder: „Hans Borchardt, Samtgemeindedirektor in Gartow: Er wäre ohne ständige Zufüsse aus Schmiergeldern und Wohlverhaltensprämien schon längst zum Offenbarungseid seiner „Kommunalpolitik“ gezwungen.“

Oder: „Klaus Wjahn, Landwirt, CDU-Kommunalpolitiker: Ein besonders typisches Beispiel, wie Postenfängerei und Machtversuchung aus einem „kritisch“ veranlagten Menschen, der 7/78 noch Atomkraftgegner war, einen Heimatverkäufer machen.“

Drei Zitate aus dem Programm einer Rundfahrt, die die Atomkraftgegner im Landkreis Lichow-Dannenberg am Sonntag mit zehn Bussen und etwa 500 Demonstranten machten. Die Fahrt führte vorbei an den Privathäusern dieser und anderer namentlich erwähnter Politiker und an einigen Firmen, die Geschäfte mit dem atomaren Lager machen. Die Politiker werden auf dem Umschlag der Broschüre „noch lebende Personen“ genannt.

Psychologische Kampfführung könnte man diese Art von Rundfahrt nennen, die eine der Höhepunkte der „Aktionstage Wendland“ waren, zu denen am Wochenende trotz eines Versammlungsverbotens etwa 1000 Demonstranten in den Landkreis des

umstrittenen Zwischen- und Endlagers für radioaktiven Müll kamen.

Verteilt wurde die Broschüre bei Abfahrt der Busse von Mitgliedern der Bürgerinitiative Umweltschutz Lichow-Dannenberg (BI), die seit Jahren mit Ideenreichtum, Verwaltungsgerichtsklagen und vielen gesetzestreuen Aktionen versucht, das Atomlager zu verhindern, in das in den nächsten Wochen die ersten abgebrannten Brennelemente des Kraftwerks Stade gebracht werden sollen.

Der erste psychologisch-kämpferische Teil der Aktionstage war am Samstag nachmittag die Enthüllung eines Steins im Garten der „Trebeler Bauernstuben“. Maskiert als Gevatter Tod und Gespister tanzten einige um den Stein, dessen Inschrift in der Art von Grabsteinen gehalten ist (siehe Foto). Der Klamauk hatte manchmal die Art einer Voodoo-Beschwörung mit norddeutschem Tonfall.

Es herrschte in den Bauernstuben, die logistische Zentrum und Treffpunkt der Demonstranten waren, eine durchaus heimelige Atmosphäre: Die Bürgerinitiative kochte Kartoffel- und Möhrribsuppe in Büchlein und schmierte Vollkornbrot mit Margarine und Wurst für die Angereisten, von denen viele auch im Festsaal ihre Schlafsäcke ausrollten. Es war ein großes Treffen; man kannte sich von den vielen vorhergegangenen Gorteborn-Kundgebungen, Kinder spielen, Musikgruppen traten auf, es floß viel Bier. Hier versammelten sich Bauersleute, Revolverer und einige Fans.

Die Klammer, die alle umfaßte, war das gemeinsame Feindbild. Zur Durchsetzung ihres Zieles - Verhinderung des atomaren Lagers - ist der Bürgerinitiative, da alle legalen Wege inzwischen nicht mehr weiterführen, fast jedes Bündnis recht. Feinde sind andersdenkende Politiker und die Polizei.

Bündnispartner der BI sind unter anderem das als militant einzuschätzende „Göttinger Aktionskomitee gegen Atomkraft“ und andere Gruppen aus Bremen, Hannover und Hamburg.

Die Göttinger versammelten sich in der Nacht zum Sonntag in einem Lokal in Platenlaase. Dort beschlagnahmte die Polizei bei einer Razzia Flugblätter mit den Privatadressen von Polizisten, die bei den Brokkdorf-Demonstrationen eingesetzt waren. Die Flugblätter riefen dazu auf sie zu „besuchen“, sich an ihren Autos „zu schaffen zu machen“, ihre Häuser zu besprühen: „Ihr habt die Möglichkeit, die Schweine direkt zu kriegen.“

Hans Kempmann, Sprecher der Bürgerinitiative, meinte dazu gegenüber der WELT, die Adressen, wie auch die von der BI veröffentlichten, seien jedermann in den Telefonbüchern frei zugänglich. Er hält die Handlungsweise der BI für gerechtfertigt, weil auch die Polizei „plötzlich nachts auf meinem Hof erscheint und Autnummern notiert“. In Kempmanns Ausführungen erscheint das Bündnis mit jenen, die Barrikaden bauen; Gleich-Müttern (Senen, Telefonmasten) absägen und Schienen mit „Schnellbinde-Beton“ verkleistern, als „gleichwertiges Gegengewicht“ gegen die „Polizei-Atomlobby“.

Zwar gebe es - dies ist auch die Argumentation der niedersächsischen Grünen - „unterschiedliche Methoden des Widerstands“, doch man lasse sich nicht durch eine „Kriminalisierungswelle auseinanderdividieren“. So schrieb die linke Szene-Zeitung „tar“ gestern über die „Aktionstage im Wendland“, die Übergänge zwischen friedlichem und militantem Protest seien hier, im Gegensatz etwa zur Friedensbewegung, fließend.

Auf einem Tisch voller Flugblätter in den „Trebeler Bauernstuben“ lag bereits ein Programmwurf für das nächste Ziel der reisenden Protestler: der Weltwirtschaftsgipfel in Bonn.

Der schlaue Oskar sagt wir, wenn er ich meint

Als Gastantor der WELT macht sich der ehemalige Bundesstabsabgeordnete Professor Ulrich Lohmar Gedanken über seinen Parteifreund, den SPD-Politiker und Spitzenkandidaten seiner Partei im Saarland, Oskar Lafontaine.

Von ULRICH LOHMAR

Oskar Lafontaine will nicht nur saarländischer Ministerpräsident werden, sondern offenbar auch einer der nächsten Führer der deutschen Sozialdemokraten. Da er von Politik etwas versteht, sagt er das nicht, aber er verhält sich so. Unter den Söhnen und Enkeln Willy Brandts ist er nicht der einzige, der sich berufen fühlt, aber keiner hat bislang seine politischen Ansichten und die Aussichten der SPD in seiner Perspektive so klar auszudrücken vermocht wie er. Es lohnt sich also, die beiden Essays nachzulesen, die er dem „Spiegel“ anvertraut hat - für seine Freunde und für seine Gegner. Wer sich wie Oskar Lafontaine anspricht, der Million deutscher Sozialdemokraten ein Handlungskonzept für die weitere Zukunft vorzuschlagen, muß allerdings darauf gefaßt sein, daß man seine Sprache etwas genauer betrachtet.

Man kann mit ihm darin einig sein, daß jede Erneuerung der Politik in den Köpfen der Menschen beginnen und dort Wurzeln schlagen muß. Und da er seinen eigenen Kopf dazu benutzt hat, wäre es schön gewesen, das auch so zu sagen. Die eigene Vorstellung von der Zukunft zu entwickeln, genügt dem ungesunden Denker aber offenbar nicht. Er verwendet leider das Wort „wir“, wenn er seine realen Utopien entwirft. Damit suggeriert er uns, daß wir eigentlich alle so denken sollten, wenn wir unsere Tassen im Schrank haben.

Diesen Umschlag des „Ich“ in das „Wir“ finde ich eigentlich ein wenig anmaßend: Entweder sind Argumente dazu angetan, auch andere zu überzeugen, dann braucht man sie nicht in die „Wir“-Form zu setzen; oder sie schlagen bei den nachdenklichen Mitbürgern nicht durch, dann ist das „Wir“ eine hohle Behauptung. Es trotzdem zu benutzen, ist der Trick Nummer eins aller Demagogen seit altersher.

Genauso verfährt der Oberbürgermeister der schönen Stadt Saarbrücken mit anderen Worten: Er spricht nicht von diesen oder jenen Menschen, sondern von der Menschheit, unterschiedlichen Formen der Arbeitslosigkeit, sondern klebt diesen in sich vielgestaltigen Tatbeständen jeweils ein ganz simples Etikett auf: die Jugend, der Mensch, die Arbeitswelt, die Massenarbeitslosigkeit. Der Gebrauch des „Wir“ setzt sich also fort, um in den angesprochenen Gruppen ein kollektives Empfinden zu erzeugen: Ja, so ist es mit uns allen, es kann gar nicht anders sein.

Dem schlaunen Oskar entgeht dabei, daß seine oft plausiblen sachlichen Argumente für eine neue Politik auf diese Weise unscharf werden, weil er sie nicht als ein Denkangebot an ein-

zelne Menschen richtet, sondern an Kollektive, von denen er dann ein im ganzen zustimmendes Votum zu seiner Strategie erwartet. Die alte Überzeugung, die in den drei Buchstaben SPD ausgedrückt wird - selbständig politisch denken - geht dabei vor die Hunde.

Das sprachliche Pendant des „Wir“ ist das andere Lieblingswort Oskars: „gesamt“. Er verwendet es von vermeintlich „gesamtgeschichtlichen“ Zusammenhängen bis zu „gesamtgesellschaftlichen“ Forderungen. Philosophische Überzeugungen wie die von Helmut Schmidt oder Karl Popper lehnt er deshalb auch entschieden ab - sie greifen ihm zu kurz, eben nicht „gesamt“.

In Wirklichkeit ist die Flucht Lafontaines in das „Gesamt“ ein Ausweichen in eine Art Sprachmystik: Da wir in einer arbeitsteiligen Gesellschaft des Wissens und Könnens leben, in der niemand mehr in der Lage ist, alles vorhandene Wissen und alle Fertigkeiten auch nur zu überschauen, geschweige denn zu handhaben, ist der Rückgriff auf das „Gesamt“ ein Ersatz totalen Wissens durch Glauben. Der finke Oskar tut hier den Schritt von einer arbeitsteiligen, im Ansatz ihres Selbstverständnisses nationalen Gesellschaft in eine von ideologischen Formeln geprägte Art des Zusammenlebens. Denn das Wort „gesamt“ ist eine Leerformel, die inhaltlich nicht mehr als die Teile arbeitsteiligen Wissens und Könnens ausdrückt, sondern weniger.

Man kann auf diese Weise zwar den eigenen Argumentationshaushalt harmonisieren, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß die arbeitsteilige Art zu leben eine Existenzbedingung für ein menschenwürdiges Dasein von uns allen ist.

Der Sozialingenieur Oskar Lafontaine kommt denn auch immer dann ins Schwimmen, wenn er dazu ansetzt, neue „Utopien“ konkret zu skizzieren: Mehr als Schlagworte treten dabei nicht zutage: „Umwertteilung innerhalb des Staatshaushalts“, „Vermeidung von organisatorischer Mehrgleichigkeit und Kompetenztreitigkeiten“, „Angemessenheit von Hilfen und Bedürftigkeit“.

Ich bin mit Lafontaine einer Meinung, daß wir alle, aber im Kern jeder für sich, nach Wegen Ausschau halten müssen, die uns mehr Selbstverwirklichung und ein erfülltes Leben erlauben. Den Inhalt dieses Lebens aber kann keine Partei definieren oder gar ihren Mitgliedern und Wählern verordnen. Genau das war der Grund, weshalb die SPD in ihrem beinahe dreißig Jahre zurückliegenden Godesberger Programm nicht für die Gleichheit aller, sondern für die Chancengleichheit eines jeden plädiert hat. Gleichheit will die Ebnung der Resultate von Leben, Chancengleichheit öffnet den Weg zum Wettbewerb zwischen unterschiedlichen Lebensmustern. Das ist ein fundamentaler Unterschied. Ich fürchte, Oskar Lafontaine ist dabei, sich mit seiner „gesamten“ Person auf die einseitige Prachtstraße der Gleichheit zu begeben. Dabei könnte ich ihm nicht folgen.

So ist es nicht verwunderlich, wenn er die politischen Taten auch seiner sozialdemokratischen Altvordere ein wenig barsch abtut. Das

Godesberger Programm, befindet er, sei so etwas wie eine zeitbedingte Antwort auf die Probleme von damals gewesen, und nach dem Wirtschaftswunder hätten wir damals erlebt, daß „eine satte Wohlstandsmaterialität allenthalben vorgeherrschte habe“. Was hat der Knirps jener Jahre eigentlich für eine Vorstellung davon, welche Mühen die Sozialdemokraten der Nachkriegszeit aufgewendet haben, um ein zerstörtes Land wieder aufzubauen, mit anderen zusammen, aber auch zu ihrem Teil? Was weiß er denn über die Hoffnungen, Ziele und Motive der fünfziger Jahre, als die SPD sich aufmachte, diesen Staat auch einmal politisch führen zu können?

Man könnte versucht sein, dies die Arroganz der Vierzigjährigen zu nennen. Doch da diese Generation genauso unterschiedlich empfindet und denkt wie die Menschen vor ihnen es getan haben, begegnen wir in solchen Platitüden vor allem der Überheblichkeit des Oskar Lafontaine. Er nei-



Oskar Lafontaine: Ein Politiker, der sich hohe Ziele gesteckt hat

det den Grünen, daß sie bei sich und für sich eine Heimat in einer neuen politischen Kultur gefunden hätten. Ich kann diesem Bedauern nicht folgen, denn die Grünen überfrachten ihre sachlichen Überlegungen permanent mit einem Maß von Emotionen, die sie bald in die totale persönliche Frustration treiben werden.

Nein, Heimat kann der Mensch nicht in einer politischen Partei finden. Parteien verfolgen reale Ziele, verbinden Menschen mit gemeinsamen Überzeugungen und Interessen. Heimat kann man nur in persönlichen Lebensbereichen finden. Wer diesen Anspruch über die Ufer des Privaten treten läßt, zerstört nicht nur die Chancen einer rationalen Politik, sondern auch die Gehäuse ganz einfachen menschlichen Zusammenlebens.

Advertisement for Eurocard featuring a large graphic of a hand holding a card. The card displays 'NORTHWEST TERRITORIES', '15.694', 'CANADA', and '1983'. Below the card is the Eurocard logo and the text 'EUROCARD. WORLDWIDE CREDIT - MADE IN GERMANY.'

MIT EINER EUROCARD BEKOMMT MAN SELBST IM HOHEN NORDEN KEINE KALTEN FÜSSE.

Durch die Zusammenarbeit mit Amerika's Master-Card und Access, einer der englischen Top-Cards, bietet Ihnen EUROCARD weltweit über 3,4 Millionen Vertragspartner. Eines der dichtesten Kreditkartennetze der Erde, das auch dort noch relativ engmaschig ist, wo die Besiedlung deutlich dünner wird: im Nordwesten Kanadas zum Beispiel. Wer zwischen Hudson Bay und Beaufort Sea die große Urlaubsfreiheit genießt, ist selbst in einsamen Motels, Restaurants und Tankstellen rund um den Great Bear Lake mit EUROCARD genauso willkommen wie hier bei uns, wo die über 33.000 deutschen EUROCARD-Vertragspartner wesentlich dichter zusammenliegen. Eine EUROCARD bekommen Sie über Ihre Bank oder Sparkasse, deren Berater in allen Fragen kompetente Gesprächspartner sind. Oder über ein Postgiroamt.



Ein Service der deutschen Banken und Sparkassen.

NOTIZEN

Vier Planeten entdeckt

Düsseldorf (AP) - Durch einen Zufall hat der Astronom Martin Hoffmann auf alten Fotoplaten der Außenstelle der Bonner Universitäts-Sternwarte in der Eifel vier bislang unbekannte Kleinplaneten entdeckt.

Abgasarme Flugzeuge?

München (gur) - Der bayerische Umweltminister Alfred Dick sieht keinen "Regelungsbedarf" für weitere emissionsbegrenzende Vorschriften im Luftverkehr.

Tiefgefrorene Zwillinge

Melbourne (dpa) - Zwillinge, die aus tiefgefrorenen Embryonen stammen, sind jetzt erstmals in Melbourne geboren worden.

Sturmholz aufarbeiten

Frankfurt (dg) - Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat die Aufarbeitung der schweren Windwürfe aus den Novemberstürmen des vergangenen Jahres angeht.

50 Jahre gesetzlicher Naturschutz in Deutschland - doch nur rund ein Prozent der Fläche des Bundesgebietes steht unter Naturschutz.

se noch zehn Prozent der Landschaft als schutzwürdig angesehen. Die bisherigen Ergebnisse stellen die Fachleute nicht zufrieden.

dem heute neue Konzepte für den Schutz der Arten und der Biotope. Ein Gedanke dazu könnte die "Vernetzung" der vielen kleinen Schutzgebiete sein.

Naturschützer wollen die einzelnen Biotope durch "Korridore" zu einem Netz verbinden

Von ALBERT SCHMIDT

Als 1935 das Reichsnaturschutzgesetz in Kraft trat, lag seine große Leistung in der erstmals per Gesetz geschaffenen Möglichkeit, Naturschutzgebiete, Naturdenkmale und Landschaftsschutzgebiete auszuweisen zu können.

nur in seltenen Fällen durch wechselseitige Lebensraumbeziehungen miteinander verbunden. Das Prinzip der Vernetzung von Lebensräumen unterschiedlicher Größe, Struktur und Ausprägung wurde weitgehend außer acht gelassen.

Dies soll nun anders werden. Die flächendeckende Biotopkartierung liefert erstmals dem Naturschutz die notwendigen Grundlagen, um die vorhandenen isoliert in der Landschaft liegenden Schutzgebiete durch "Korridore" miteinander zu verbinden.

So hat zum Beispiel die Biotopkartierung in Nordrhein-Westfalen, die im ersten Durchgang 1984 in einer gemeinsamen Aktion zwischen dem

ehrenamtlichen und behördlichen Naturschutz abgeschlossen werden konnte, ergeben, daß noch etwa zehn Prozent der Landesfläche als schutzwürdig anzusehen sind.

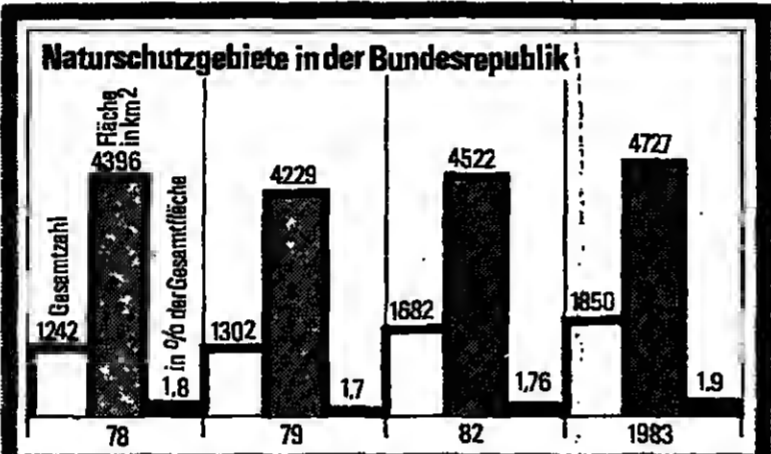
Die flächendeckende Biotopkartierung liefert erstmals dem Naturschutz die notwendigen Grundlagen, um die vorhandenen isoliert in der Landschaft liegenden Schutzgebiete durch "Korridore" miteinander zu verbinden.

Biotopverbundsysteme sollen dazu beitragen, daß die Isolierung der wenigen überlebenden Vertreter aussterbender Arten aufgehoben wird und die häufig in ihrer Größe nicht

mehr ausreichenden Minimalareale für bestimmte Tier- und Pflanzenarten zu größeren Lebensräumen zusammengefaßt werden können.

Der Gedanke der Biotopverbundsysteme beginnt sich nur langsam durchzusetzen. In einigen Bundesländern werden gegenwärtig erste Erfahrungen gesammelt, wie am schnellsten und wirkungsvollsten die vorliegenden Biotopkataster angewandt und die Biotope vernetzt werden können.

So haben sich im Kreis Höxter auf Veranlassung des Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die höhere Landschaftsbehörde des Regierungspräsidenten in Detmold, der Kreis, die Landesanstalt für Ökologie, das Amt für Agrarordnung sowie die betroffenen Behörden und Verbände von Land- und Forstwirtschaft dafür in einem Arbeitskreis zusammengeschlossen.



Nicht einmal zwei Prozent der Fläche des Bundesgebietes stehen unter Naturschutz. Die Schutzgebiete in der Nord- und Ostsee (2163 qkm) machen fast die Hälfte des Gesamtschutzgebietes aus.

Albert Schmidt ist Präsident der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung Nordrhein-Westfalen in Recklinghausen.

Droht jetzt Gefahr aus dem Grundwasser?

Führender Toxikologe zu den Arsenfunden in Hamburg

Die Hamburger Arsenfunde haben eine breite Öffentlichkeit in der Bundesrepublik aufgeschreckt. Wie berichtet, wurden in der Umgebung einer Kupferhütte bei Bodenuntersuchungen Werte bis zu 918 Milligramm pro Kilogramm Erde ermittelt - ein Tausendstel davon, so war in einigen Berichten zu lesen, würde für ein Kind schon tödlich sein.

schaffenheit in unterschiedlicher Weise gebunden. So bänden beispielsweise lehmige Böden das Element weit besser als sandiger oder nur leicht lehmiger Untergrund.

Unsinnt, meint dazu der Düsseldorfer Toxikologe Friedrich Karl Ohnesorge, der zu den führenden Spezialisten für Arsenvergiftungen in der Bundesrepublik zählt; diese Dosis sei zu klein. Außerdem sei für die Giftigkeit immer entscheidend, so Ohnesorge, in einem Gespräch mit der WELT, in welchen Verbindungen das Halbmilium aufträte.

Durch Regen könne Arsen aus sandigen Böden außerdem auch ins Grundwasser gelangen. In der Nähe der Norddeutschen Affinerie in Hamburg, die als Verursacher der Verseuchung gilt, wurden tatsächlich auch bereits Werte von 23 Milligramm pro Liter im Grundwasser gemessen. Der Grenzwert für Rohwasser, das zur Trinkwassergewinnung verwendet wird, liegt nach einer EG-Richtlinie aber bereits bei 0,1 Milligramm pro Liter. Das bedeutet: Der Grenzwert ist um das 230fache überschritten!

Selbst bei dem hochgiftigen Arsenik (chemisch: Arsenitoxid) gibt es laut Ohnesorge keine zuverlässigen Angaben über die tödliche Dosis. Das auch in der Literatur vielfach als Morgift beschrieben und oft mit dem Element Arsen verwechselte weiße Pulver kann schon bei Mengen zwischen 70 und 180 Milligramm im Magen eines Erwachsenen zum Tode führen. Andererseits, so Ohnesorge, könne der Mensch bei regelmäßiger Einnahme kleiner Dosen aber auch eine Gesamtdosis von 500 Milligramm überleben.

Krebserregende Wirkung

Besondere Bedeutung mit Ohnesorge der krebserregenden Wirkung des Arsens zu. Dabei spiele es keine Rolle, ob das Halbmilium mit dem Trinkwasser oder der Nahrung aufgenommen oder als Staubteilchen mit der Luft eingeatmet werde. So könnten sich bei Arbeitern, die über Jahrzehnte mit Arsen zu tun haben, bei der Inhalation kleinste Partikel in den Lungenalveolen festsetzen und Krebs erzeugen. Für die kanzerogene Wirkung von Arsen gebe es bisher auch keinen Grenzwert im Sinne der Maximalen Arbeitsplatzkonzentration (MAK-Wert), weil schon geringste Mengen als nicht mehr unbedenklich angesehen würden.

Vergleiche fehlen

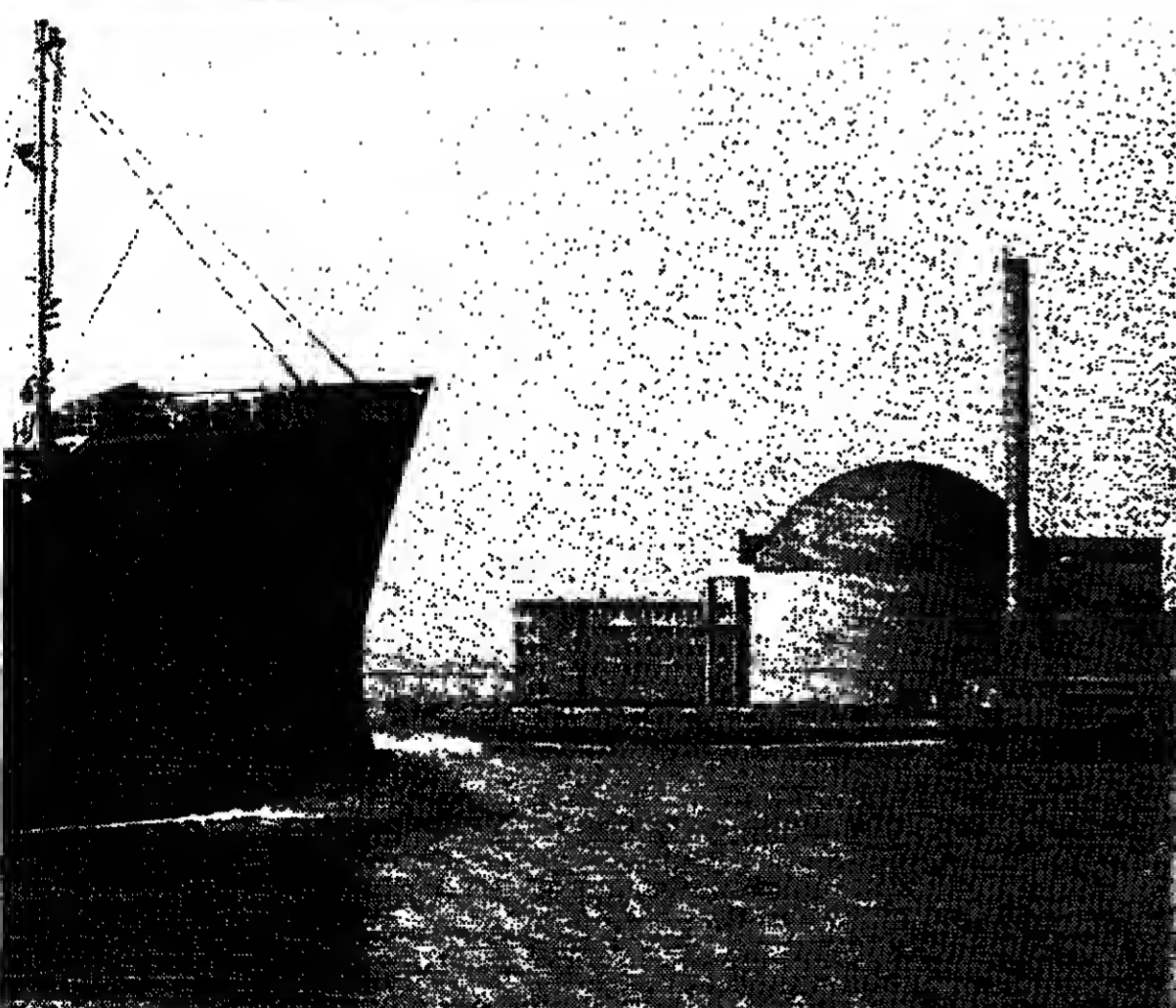
Der Düsseldorfer Toxikologe erklärt die Unsicherheit in diesem Forschungsbereich mit fehlenden Vergleichsmöglichkeiten. Die Fütterung von 50 Milligramm Arsen pro Kilogramm Futter über drei Wochen habe bei Ratten, Meerschweinchen, Kaninchen und Hamstern völlig unterschiedliche Arsenrückstände in den einzelnen Organen erbracht. Rückschlüsse auf den Menschen seien deshalb nicht möglich.

Nach neueren epidemiologischen Untersuchungen in der Umgebung von Arsen emittierenden Betrieben wollen Fachleute auch eine genotoxische Wirkung von Arsen nicht ausschließen. Eine Studie in Nordschweden habe ergeben, daß das Vorkommen von Fehlgeburten, Mißbildungen und verminderten Geburtsgewichten sogar dann stark erhöht sei, wenn nur der Vater im Beruf verstärkt Arsen ausgesetzt sei.

Die in Hamburg gemessenen Arsen-Höchstwerte geben nach Meinung von Ohnesorge zu einer Hysterie keinen Anlaß, seien gesundheitlich aber bedenklich. Das Arsen werde im Erdreich je nach Bodenbe-

Auf die Umgebung der Hamburger Kupferhütte könnten diese Erkenntnisse dennoch nicht ohne weiteres übertragen werden, meint der Düsseldorfer Arsenexperte. In Hamburg wurde das Arsen nicht in geschlossenen Räumen, sondern im Freien ermittelt - und damit in einer unvergleichlich größeren "Verdünnung".

Kernkraft auf klarem Kurs



Der schonende Umgang mit Rohstoffen ist eine berechtigte Forderung unserer Zeit. Der jetzt beschlossene Bau der Wiederaufarbeitungsanlage in der Bundesrepublik Deutschland ist deshalb ein wichtiger Schritt auf diesem Weg.

- Denn rund 96 Prozent des in einem Kernkraftwerk einmal benutzten Brennstoffs können mit Hilfe der Wiederaufarbeitung quasi im "Recycling-Verfahren" erneut zur Stromproduktion eingesetzt werden.
- Mit der Anlage, die pro Jahr 350 Tonnen abgebranntes Uran aufarbeiten soll, gewinnen wir einen Energierohstoff zurück, der der jährlichen Förderung von etwa 14 Millionen Tonnen Steinkohle entspricht.
- Die Technik der Wiederaufarbeitung ist hierzulande nicht neu. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeitet in Karlsruhe eine Anlage, die bereits wertvolles Uran zurückgewinnt. Deutsche Wissenschaftler und Ingenieure haben dabei einen gesicherten Erfahrungsstand mit der Wiederaufarbeitung erreicht, auf den wir bauen können.
- Wie bei unseren Kernkraftwerken unterliegt die Wiederaufarbeitung den weltweit anerkannten, strengen deutschen Sicherheitsbestimmungen - von der Planung über den Bau bis hin zum Betrieb.

Wir haben ein wirtschaftliches und umweltfreundliches Gesamtkonzept: Strom auf der Grundlage von Kohle und Kernenergie. Das gibt uns Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit von Preissteigerungen auf dem Weltenergiemarkt.

Strom - eine saubere Sache. Die deutschen Stromversorger.

Schreiben Sie uns bitte, wenn Sie Informationen zu diesem Thema möchten. Wir schicken sie Ihnen schnell und kostenlos zu.



Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft e.V. Stresemannallee 23 6000 Frankfurt/M. 70

Mit einer schnellen Bank kann man alles überholen. Selbst ein altes Haus.

Die vornehmste Aufgabe einer kreativen Bank ist es, im entscheidenden Moment Ideen zu produzieren.

Deshalb ist es auch ein wichtiges Merkmal der schnellen HYPO-Baufinanzierung, daß sie da ist wenn man sie braucht.

Und weil ein Haus mit den Jahren immer wieder auf eine schnelle, offene Hand angewiesen ist, fließt die schnelle HYPO-Baufinanzierung auch zum Zwecke des Modernisierens und Renovierens.

Setzen Sie also ruhig zum Überholen an – wir haben einiges beizusteuern. Denn wer ein Haus auf Vordermann hält, hat einen guten Hintermann verdient!

Wir lassen uns etwas für Sie einfallen.


HYPO-BANK
Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft

Die HYPO. Eine Bank – ein Wort.

Gert Grimm
HYPO-BANK



10
Br
cup
te
her
up
2, 1
elt
ese
für
te
in
ma
Vog
La
rbe
yge
Lar
tu
in
ter
Lar
tu
in
ter
Lar
tu
in
als
Lar
tu
in
:ste
Lar
tu
in

ien
ste
Lar
tu
in

STRICH
ZAHLEN
GENERAL
TINUS
GEWINNZAHL
Info

NACHRICHTEN

Heute Bundesliga

München (sid) - Bereits heute abend um 20.00 Uhr bestreitet Bayern München...

Daviscup ohne McEnroe

Tokio (dpa) - Ohne John McEnroe und Jimmy Connors bestreiten die USA ihr erstes Daviscup-Spiel...

Proteste gegen Grand-Prix

Rom (sid) - Mit Protesten reagieren italienische Umweltschützer auf den für den 13. Oktober geplanten Grand Prix...

Mang fand Sponsor

München (dpa) - Auf einem neuen Motorrad (Honda) und mit einem neuen Sponsor wird der viermalige Motorrad-Weltmeister Anton Mang...

Gewinnverteilung unklar

Calgary (sid) - Weiterhin unklar ist die Form der Auszahlung des Olympia-Gewinns an die teilnehmenden Mannschaften...

Schockermöhle in Führung

Düsseldorf (sid) - Europameister Paul Schockemöhle (Mühlin) gewann beim Hallen-Reitturnier im holländischen 'Hertogenbosch' auf So Long das Abschiedsspringen...

Derwall versöhnt

Istanbul (dpa) - Nach einer Woche heftiger gegenseitiger Kritik haben Fußball-Trainer Jupp Derwall und Ali Uras, der Präsident des türkischen Klubs Galatasaray Istanbul, ihren Streit beendet...

Berlin wurde nominiert

Berlin (dpa) - Der Deutsche Motorsport-Verband (DMV) hat sich um die Austragung der Eisspeedway-Weltmeisterschaft 1987 beworben...

Erfolg nach Ballsuche

Miami (dpa) - Der Amerikaner Mark McCumber gewann das Golf-Turnier in Miami vor Pokalverteidiger Tom Kite...

ZAHLEN

- HANDBALL: B-Weltmeisterschaft Norwegen, Gruppe 1: Spanien - Finnland 28:19, Gruppe 2: Ungarn - Bulgarien 28:22, DDR - USA 21:15, Polen - Niederlande 22:16...

LÄNDERSPIEL / Plötzlich zeigt sich, daß der deutsche Fußball doch noch (oder wieder?) aus dem vollen schöpfen kann

Nach dem 2:1-Erfolg über Portugal in Lissabon ist die deutsche Fußball-Nationalmannschaft als einziges Team der Weltmeisterschafts-Qualifikationsgruppe 2 (6:0 Punkte) noch unbesiegt...

Die Mannschaft hat gewonnen, doch zu den großen Verlierern zählte ihr Kapitän Karl-Heinz Rummenigge, der wegen einer Grippe zuschauen mußte...

Die internationalen Fußball-Experten haben die deutsche Mannschaft wiederentdeckt. Frankreichs Sport-Zeitung 'L'Equipe' schreibt: 'Die Deutschen haben ihre Gradlinigkeit wiedergefunden...'

Eine Notlösung wurde zum Test der Stärke. Beckenbauer in der Kabine: „Männer, ich bin stolz auf euch“

ULRICH DOST, Lissabon Der Spieler Franz Beckenbauer war es, der mit dem Unfug in den Kabinen aufhörte, vor Spielbeginn einen Kreis zu bilden...

kann man sich daran erinnern, wann eine deutsche Nationalmannschaft zuletzt so gut besetzt war, daß selbst die Reservespieler noch erste Klasse darstellten...

Leute beisammen zu haben. Spieler wie Frontzock oder Falkenmayer wollte er behutsam an die internationale Spitze herantreten...



Im Mittelpunkt der Gratulationen: Pierre Littbarski (links) und Rudi Völler, die beiden Torschützen. Ihre Leistung hat dazu beigetragen, daß Rummenigge, vorher unvershriften, Konkurrenz bekommen hat. FOTO: DPA

Freude bei den Konkurrenten

Zwei Mannschaften aus der Gruppe 2 qualifizieren sich für die Endrunde der Weltmeisterschaft 1986 in Mexiko. Kein Wunder also, daß der deutsche Sieg auch in Schweden und in der CSSR gefeiert wird...

Was bei Magath anfällt, ist etwas ganz anderes. Selbstverständlich kann er immer noch mit dem Ball umgehen, das verliert man auch im Alter von 31 Jahren nicht...

Beckenbauer gehört nicht unbedingt zu denen, die unentschieden sind, die stur an einer Richtung festhalten. Auch er läßt sich überzeugen...

Rummenigge muß jetzt kämpfen

ULRICH DOST, Lissabon Karl-Heinz Rummenigge hatte beide Hände tief in den Taschen seiner Trainingshose versteckt. Er wurde ins Abseits gedrängt, neben dem Mannschaftsboss...

Gewinnern des Spiels. Ob er nicht auch gerne dabei gewesen wäre, wurde er gefragt, schließlich tut so ein Sieg dem Selbstvertrauen gut...

stimmen. Er muß zeigen, was er wert ist. Teamchef Franz Beckenbauer ging sehr vorsichtig an das Thema heran...

EISHOCKEY / Das Halbfinale steht fest

EV Landshut ausgeschieden und finanziell fast am Ende

Der Außenseiter benötigte nur vier von fünf möglichen Spielen, um dem Favoriten dessen Grenzen aufzuzeigen: Mit einem 4:2-Sieg im vierten Spiel gegen den EV Landshut qualifizierte sich der ESV Kaufbeuren für das Halbfinale der Eishockey-Endrunde...

Die wahrscheinlich durch den Verkauf einiger wichtiger Spieler ausgeglichen werden muß. Im Gespräch ist bereits ein Transfer des Nationalmannschafts-Kapitäns Erich Kühnhackl...

Mögenburg und der Flop als Job

Zwischen den beiden Frühstücks-Brötchen am Montag war ein Aufruf abzufertigen. Dietmar Mögenburg erledigte die Störung dennoch höchst freundlich...

Den eigenen Höhenflügen, die ihn zu fast allen erreichbaren Titeln geführt haben, ordnet Mögenburg fast alles unter. Als er die Trennung von seinem Mentor Dragan Tancic vor zwei Jahren für angebracht hielt...

aus Portugal und dem benachbarten Eishockey-Knüller zwischen Düsseldorf und den Kölner 'Häien' füllten 600 Fans die Halle bis zum letzten Platz...

FUSSBALL Kritik von Willi Daume

Der von mehreren Politikern geforderte Rücktritt von DFB-Präsident Hermann Neuberger findet innerhalb des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) keine Zustimmung...

Kritik an der Haltung des DFB wurde aber im Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland laut. So sagte NOK-Präsident Willi Daume: 'Diese immerhin noch nicht endgültige Entscheidung der UEFA, ganz gleich, wie sie zustande gekommen sein mag, ist falsch...'

Information für Studenten. Sie müssen mehr wissen als andere. Tiefer in die Probleme eindringen. Für die Zukunft denken. Sie brauchen eine Zeitung, die sachlich berichtet. Aktuell informiert. Die pointierte Meinungen zu Wort kommen läßt. Sie brauchen eine Zeitung wie die WELT. Deshalb bieten wir Ihnen ein Vorzugs-Abonnement der WELT.

In Jerusalem erwarten Strauß besorgte Fragen

Hauptvorwurf: Einseitige Argumente für die Saudis

PMR/lav. Jerusalem
 Dem bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß wird in israelischen Militärfachkreisen vorgehalten, einseitig pro-saudische Argumente für eine Lieferung deutscher Leopard 2-Panzer an das arabische Königreich vorzubringen. Saudi-Arabien, so hieß es gestern einen Tag vor dem erwarteten Strauß-Besuch in diesen Kreisen, sei keinesfalls bedroht. Im Verband der Golfstaaten könne es jedweden Vorstoß der Iraner oder der kommunistischen Südjemeniten abschlagen. Im breiten Katalog der israelischen Argumente wurde von Stabsoffizieren nicht nur auf den Kriegszustand gegenüber Israel und auf eine deutsche Verpflichtung für Israels Sicherheit hingewiesen, sondern punktuell betont:

1. Deutsche Panzer in Saudi-Arabien bedeuteten eine tiefe Verstrickung, weil deutsche Soldaten und Ausbilder kommen müssten. Da der saudische Bestand an technisch erfahrenen Soldaten nicht ausreicht, werden auch Jordanier und Pakistansen eingesetzt. Pakistan unterhält nach dem „Institut für Strategische Studien“ in London in Saudi-Arabien allein 20 000 „Leihsoldaten“.
2. Niemand könne die Saudis davon abhalten, Panzer zur Unterstützung des Irak im Golfkrieg nach Bagdad zu schicken oder an der Front erproben zu lassen. Die enorme Stärke der saudischen Panzerarmee würde Iran als gegen sich gerichtete Waffe betrachten und entsprechend reagieren. Bonn müsste mit schiitischen Terroristen und Selbstmord-Kommandos rechnen sowie mit einem wirtschaftlichen Boykott durch Teheran.
3. Eine neue Panzer-Armee der Saudis zwänge Israel zum Bau weiterer Merkava-Panzer, für die aber das Geld fehle, oder zur Umgruppierung, was die Front gegen Syrien schwäche. Zur Zeit unterhält Israel keine Panzer-Einheiten südlich von Beerseba.
4. Die Furcht Israels vor einer zwi-

Israel fordert Garantien bei EG-Süderweiterung

Shamir macht Anerkennung Spaniens davon abhängig

A. GRAF KAGENECK, Paris
 Die Auswirkungen eines spanischen und portugiesischen EG-Beitritts auf die israelischen Exporte in die Europäische Gemeinschaft und die Chancen einer nahöstlichen Friedenslösung nach der jüngsten jordanisch-palästinensischen Initiative waren Gegenstand der Gespräche, die Israels Außenminister Yitzhak Shamir gestern in Paris mit Präsident Mitterrand, Außenminister Dumas und Europaministerin Catherine Lamourière führte. Paris war die erste Station einer Europareise Shamirs, die ihn auch nach Bonn und Den Haag führt. Als vordringlich im Vorfeld des deutsch-französischen Gipfels vom kommenden Donnerstag bezeichnete israelische Kreise in Paris indes die drückenden Sorgen der israelischen Landwirte vor einer Überschneidung des EG-Marktes durch überliche Produkte.

Shamir hat bei Mitterrand mit großem Nachdruck darauf bestanden, daß die Israel vertraglich zugesagten Einfuhrquoten für Obst und Gemüse durch die Süderweiterung der Gemeinschaft nicht eingeschränkt werden. Er forderte „Garantien“ für den Fall einer solchen Erweiterung und machte die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Spanien (beide Länder erkennen sich bisher gegenseitig nicht an) von solchen Garantien abhängig. In seiner Umgebung war vorher die Erwartung geäußert worden, daß Frankreich, selber ein Agrarüberflußland, für die israelischen Vorstellungen mehr Verständnis aufbringen werde als die nordeuropäischen Länder.

Sehr energisch hat sich Shamir in Paris gegen den jordanisch-palästinensischen „Friedensplan“ ausgesprochen, der keine Klarheit, sondern nur „neue Verwirrung“ in das nahöstliche Spannungsfeld bringe. Eine Lösung der Krise geht nach Shamir nur über das Camp-David-Abkommen, zu dem sich auch Ägypten nach wie vor bekenne. Die PLO Arafats habe sich nicht geändert und sei allein auf die

Zerstörung Israels aus. Auf französische Einwendungen, daß König Fahd von Saudi-Arabien und Präsident Mubarak von Ägypten sich hinter den Hussein/Arab-Plan gestellt hätten, gab Shamir zur Antwort, daß gerade Mubarak sich Israel in letzter Zeit wieder angenähert habe und zum ersten Mal ein israelischer Minister für Energie-Fragen sich zu Verhandlungen in Kairo aufhalte. Von Journalisten darauf hingewiesen, daß Ministerpräsident Peres sich bei seinem Besuch in Paris Anfang Dezember „moderater“ hinsichtlich israelisch-jordanischer Friedensfühler gezeigt habe, antwortete Shamir nur kurz: „Wir haben in Israel eine Regierung der nationalen Einheit, und es gibt keinerlei unterschiedliche Standpunkte in dieser Frage.“

Der Außenminister bekannte sich Mitterrand gegenüber dem Vernehmen nach unmißverständlich zum israelischen Rückzugsplan aus dem Süden Libanons, der sich in den vorgesehenen Phasen vollziehen werde. Allerdings spielte er auch auf die neu auftauchende Gefahr eines schiitischen Terrorismus in Südbanban an, der die israelische Regierung nicht „indifferent“ lassen könne. Punktuell Angriffe gegen erkannte schiitische Widerstandskämpfer gelten dem Ziel, den Rückzug der eigenen Truppe reibungslos zu gestalten und künftige Angriffe aus Südbanban gegen israelisches Gebiet schon im Ansatz unmöglich zu machen.

Politiker, die den Außenminister nach Paris begleiteten, ließen am Rande der Gespräche erkennen, daß der Vorstoß des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß in Bonn, die Bundesregierung solle nicht vor der Lieferung von modernen Leopard-2-Panzern an Saudi-Arabien zurückschrecken, in Israel keine Sorgen ausgelöst habe. Nicht zu verstehen sei, daß Strauß diese Äußerungen im Wissen seines bevorstehenden Besuchs in Israel getan habe. „Er wird keinen sehr guten Empfang haben“, war in Paris zu hören.

„Schule soll Umgang mit Computern vermitteln“

Bildungsministerin Wilms eröffnet Fachmesse „Didacta“

XING-HU KUO, Stuttgart
 Zu den neuen Informations- und Kommunikationstechniken gibt es „keine Alternative“. Sie bieten jedoch - wie die dezentralen Mikrocomputer und andere Produkte der Elektronik - „gute Chancen“. Dies hat Bundesbildungsministerin Dorothee Wilms (CDU) anlässlich der Eröffnung der weltweit größten Fachmesse für „Schule, Bildung und Training“, „Didacta“, gestern in Stuttgart erklärt.

Frau Wilms erklärte vor rund tausend Gästen aus dem Bildungsbereich, die „zentrale bildungspolitische Aufgabe der Gegenwart“ sei das Problem, „die Menschen zu befähigen, diese neuen Möglichkeiten zu erkennen und sie „verantwortungsbewußt zu nutzen“. Sie plädierte für den raschen Einzug der Computer in die Schulen der Bundesrepublik Deutschland. Dies bedeute jedoch nicht, „daß wir alle Kinder zu Informatikern ausbilden müssen“.

Wichtig sei vor allem, daß die jungen Menschen in die Lage versetzt würden, den „Überblick zu behalten, Zusammenhänge zu erkennen“. Der Einzug der Computer in die Schulen habe „erhebliche Auswirkungen auf die Gestaltung der Bildungsziele“, so die Ministerin weiter. Der Prozeß der Spezialisierung, der die moderne Wissenschaft präge, dürfe nicht zum Leitbild des allgemeinen Schulwesens gemacht werden. Wörtlich sagte Frau Wilms: „Lesen, Schreiben, Rechnen gehören auch morgen zu den Grundfertigkeiten, über die jeder verfügen muß, und diese Fertigkeiten müssen gründlich geübt werden.“

Die Bildungsministerin unterstrich, daß auch künftig eine „größere Zahl von Fächern“ verbindlich bleiben müsse. Dabei sei „der jeweilige kulturgeschichtliche Zusammenhang“ bei der inhaltlichen Ausgestaltung dieser Fächer didaktisch aufzubereiten. Erst wenn es gelinge, der Jugend das Gespür für Gesamtzusammenhänge und die Kontinuität von Entwicklung zu vermitteln, kön-

ne man sie vor „Haltlosigkeit, Einseitigkeit und Orientierungslosigkeit bewahren“. Frau Wilms warnte vor zu viel Experimentieren mit den Schülern, weil sich dies nachteilig auswirken könne: Hier sei weder „Euphorie noch Vertiefen“ angebracht. Der Computer werde „nicht die Verinnerlichung der zehn Gebote oder das mühsame Erlernen von Vokabeln ersetzen“, sagte Dorothee Wilms.

Baden-Württemberg Kultusminister Gerhard Mayer-Vorfelder erklärte der „Zettpädagogik“ eine klare Absage. Das Schulbuch sei nach wie vor „die Nummer eins unter den Lehrmitteln“. Wir wollen in Baden-Württemberg erreichen, daß wieder mehr mit dem Schulbuch gearbeitet wird. Es sei unzulässig, so der Minister, „kleinen Kindern Stapel von Kopien in die Hände zu drücken“. Zum anderen werde zu Recht beklagt, daß die Kinder „zuwenig Bücher lesen“. Auch könne bei längerer Krankheit der versäumte Stoff mit Hilfe des Buches besser nachgeholt werden.

Mayer-Vorfelder erinnerte daran, daß gerade in Baden-Württemberg der „Erziehungsauftrag“ der Schule wieder in den Vordergrund gerückt und die Lehrpläne auf dieser Grundlage reformiert worden seien. Auch er warnte vor einer Euphorie in Sachen neue Technologien und erinnerte an die Begeisterung, mit der in den 70er Jahren in allen Schulen Sprachlabors eingerichtet worden seien: „Heute stehen sie meistens leer oder werden zweckentfremdet genutzt“. Aus diesem Grunde habe Baden-Württemberg einen „schnellen, aber behutsamen“ Einstieg in die neuen Technologien beschlossen. Nach Auffassung Mayer-Vorfelders hätten Computer und Informatik „an der Grundschule nichts zu suchen“.

Auf der 21. „Didacta“ seit 1951 sind 700 Aussteller aus 20 Ländern zum Thema „Schule, Bildung und Training“ vertreten. Bestandteil der Fachmesse, die am 1. März zu Ende geht, ist auch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

Kreise wollen Bauwirtschaft stärken

PETER JENTSCH, Bonn
 Die im Deutschen Landkreistag (DLT) zusammengefaßten 237 Kreise wollen in diesem Jahr ihre Investitionen auf dem Bausektor „so stark wie möglich erhöhen“. Damit sollen die Bauwirtschaft notwendige Aufträge gesichert und ihr geholfen werden, „die Talsohle der Baukonjunktur zu durchschreiten“. Gleichzeitig soll damit auch ein Abbau der hohen Arbeitslosigkeit bewirkt werden.

Die Kommunen machten freilich zugleich deutlich, daß sich aufgrund der Konsolidierungsbemühungen ihrer Haushaltslage zwar gebessert habe, „aber nicht in dem Umfang, der nötig wäre, um die kommunalen Investitionen wieder deutlich steigen zu lassen“. Unter dieser Prämisse nannte der DLT die Forderung von Bundespolitikern, im Investitionsbereich „kräftig durchzustarten“, weil die Konsolidierungserfolge das „Geld dazu verschafft hätten“, nicht in dem gewünschten Maße erfüllbar.

Die Finanzierung eines kräftigen Investitionsschubs müßte nach Auffassung des DLT durch zusätzliche Neuverschuldung erfolgen, was aber dem Konsolidierungsziel entgegenstehe. Zudem würden die staatlichen Investitionszuweisungen nach den bisherigen Planungen der Länder nur geringfügig erhöht.

Stark investitionshemmend wirke sich auch die „sehr hohe Belastung der Kreis Haushalte durch die Sozialhilfe“. Die Dauerarbeitslosigkeit führe zu einer ständig zunehmenden Belastung der Gemeinden und zu einer Finanzierung der Arbeitslosigkeit aus Steuermitteln. So sei 1983 der Aufwand für die allein von den Kommunen aufzubringende Hilfe zum Lebensunterhalt um mehr als zwölf Prozent gestiegen. Jeder siebte Arbeitslose beziehe heute Sozialhilfe.

Dennoch wollen die Kreise ihre Investitionstätigkeit verstärken und geplante Vorhaben möglichst rasch realisieren. Das gelte vor allem für die Bereiche Stadtsanierung, Umweltschutz, Verkehr und Krankenhausmodernisierung. Bereits im vierten Quartal 1984 hätten die Investitionsausgaben der Kreise Vorjahresniveau erreicht; die Entwicklung lasse also hoffen.

Bund mahnt in der Medienpolitik zur Eile

Schreckenberger zur WELT: Kompetenzstreit nicht hilfreich

GERNOT FACIUS, Bonn
 In der Medienpolitik ist Bundeskanzler Kohl in einer heiklen Lage. Einerseits häufen sich in der Bonner Regierungszentrale und im Konrad-Adenauer-Haus die Mahnungen enttäuschter Parteifreunde, im Dauerstreit um ein einheitliches Medienkonzept ein Machtwort zu sprechen, andererseits erreichen Kohl Warnungen aus dem Kreis der Ministerpräsidenten, sich aus dem Konflikt herauszuhalten. Kohls Rede auf dem CDU/CSU-Kongreß „Medien von morgen“ am Mittwoch in Mainz (Kohl spricht als CDU-Vorsitzender) wird deshalb nicht zu einer großen Abrechnung mit den zögerlichen Ländern werden, sondern sich auf den Appell beschränken, endlich eine einvernehmliche Regelung über die Kommunikationsstruktur der Zukunft zu finden.

Der Kanzler möchte einem Kompetenz-Konflikt aus dem Wege gehen. „Es ist müßig, darüber zu streiten, wo welche Kompetenzen enden“, sagte gestern Kohls Medienbeauftragter, Staatssekretär Professor Waldemar Schreckenberger, in einem WELT-Gespräch. „Dazu ist die Herausforderung vor der wir stehen, zu groß. Aber ich habe keinerlei Verständnis für kleinliche partikuläre Eigenbrötleien oder gar für Manipulationen, wie wir sie in Nordrhein-Westfalen erleben“, fügte Schreckenberger hinzu. Eine Anspielung auf das „Vor-schaltgesetz“ der Regierung Rau, das dem WDR als Monopolisten das Recht einräumt, letztlich zu entscheiden, welche neuen Programme in die Kabelanlagen des größten Bundeslandes eingespeist werden dürfen. Diese Regelung zielt gegen die Absicht, die Meinungsvielfalt zu verbreitern, meint man auch im Kanzleramt.

Die Kardinalfrage

Für Schreckenberger ist es „das zentrale Problem“, wie ein „dauerhafter Betrieb privater Rundfunkveranstalter“ gesichert werden kann. Er gibt dabei nicht so weit wie der Bayerische Professor Walter Schmitt Glaser, der die von den öffentlich-rechtlichen Anstalten reklamierte „Bestands- und Entwicklungsgarantie“ für schlicht grundgesetzwidrig hält. Gleichwohl sieht der Staatssekretär die Schutzbedürftigkeit „eher bei den Privaten“, zumindest in der Startphase, die Schreckenberger auf rund zehn Jahre veranschlagt. Für die öffentlich-rechtlichen Anstalten hätten „gewisse Restriktionen“ zu gelten, zum Beispiel beim Werbewolumen, „aber auch bei den Sendezeiten“. Kooperationen zwischen Anstalten und Privaten, etwa zwischen dem WDR und der WAZ-Gruppe, würden die Startchancen Privater „unzumutbar erschweren“. Ziel der Politik müsse sein, „daß auch kleinere Medienunternehmen eine Chance haben“. Nach dem Verständnis der Union sei die Medienvielfalt durch das Vorhandensein einer Vielzahl kleinerer Unternehmen am stärksten garantiert. Deshalb müßten auch Vorkehrungen gegen Konzentrationen getroffen werden.

Schreckenberger räumte ein, daß eine Medienpolitik, die letztlich eine Schwächung der Position der Anstalten bewirken würde, mit der Union nicht zu machen ist. Er sprach von einem „Stimmungsumschwung“ seit der mediopolitischen Fachtagung vom Herbst 1978 in Bonn. Die Öffentlich-Rechtlichen sollten auch nach vorherrschender Unionsmeinung an neuen Sendemöglichkeiten teilnehmen. Es müsse „genügend Raum für Private bleiben“, so die Position von CDU und CSU, wie sie auch auf dem Mainzer Kongreß zum Ausdruck gekommen wird.

Vorleistungen aus Bonn

Als Forderung an die Adresse der Länder wird von Schreckenberger formuliert: „Der Bund muß Planungssicherheit haben.“ Immerhin hat er, vertreten durch Postminister Schwarz-Schilling, auf Anforderung der Länder beispielsweise sechs Fernsehkanäle auf dem Satelliten Intelsat V angemietet, die wegen des Zögerens der Ministerpräsidenten brachliegen. Schreckenberger: „Der Bund hat seine Zuständigkeiten, wo er sie klar hat, auch genutzt.“ Die „Vorleistungen“, auf die Bonn für die spätere Nutzung durch die Länder eingegangen ist, erreichten Milliardenhöhe. Seit der „Wende“ 1982 werden pro Jahr eine Milliarde Mark für Infrastrukturmaßnahmen ausgegeben. Ende Juli 1983 waren nur rund zwei Prozent aller 22 Millionen Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland an ein Breitbandkabel angeschlossen. Bis Anfang der neunziger Jahre soll nach den Hochrechnungen der Bundespost jede zweite Wohnung einen Zugang zum Kabel oder zur Glasfaser erhalten. Der Medienbeauftragte des Kanzlers weist auf die industriepolitische Bedeutung dieses Wandels hin: „Bei konsequenter Modernisierungsstrategie können nach Schätzungen mittelfristig bis zu 80 000 neuer Arbeitsplätze in den nächsten zwei bis drei Jahren in den Bereichen der Neuen Medien und Kommunikationstechniken geschaffen werden.“

Eine Aufstockung der Mittel für die Verkabelung von einer auf 1,5 Milliarden Mark forderte gestern der mediopolitische Sprecher der CDU/CSU, Dieter Weich. Seine Ausführungen signalisieren Unmut weiter Kreise in der Union über die Stagnation in den Ministerpräsidenten-Verhandlungen. Weich empfahl den unionsregistrierten Ländern, der sozialdemokratischen Seite bis Anfang März eine Frist zum Einlenken zu setzen. Falls die sogenannten A-Länder nicht auf die Konzessionen der Union eingingen, sei ein mediopolitischer „Alleingang“ gerechtfertigt. Bislang wehren sich die Ministerpräsidenten von CDU und CSU gegen einen solchen Weg.



1. Ihre Innovation. 2. Ihre Konzeption. 3. Unser Kredit.

Die Wirtschaft lebt von neuen Ideen und deren Umsetzung in die Tat. Dafür braucht man nicht nur Startkapital, sondern auch günstige Konditionen und Rückzahlungsbedingungen. Die Spezialisten der Sparkasse und der Landesbank begleiten Sie in jeder Phase Ihrer Planung und Durchführung. Das gilt für langfristige Finanzierungen -

auch über öffentliche Fördermittel -, für die Einschätzung betriebswirtschaftlicher Belastbarkeit und für eine Analyse der Marktchancen. Erfahrungen in fast jeder Branche sind solide Grundlagen. Dazu kommen das Know-how und die Möglichkeiten der Landesbanken. Das ist der Rückhalt, den Sie bei uns für Ihr Konzept haben.

Sprechen Sie mit dem Geldberater über unseren Finanzierungs-Beratungs-Service.

Strauß gratuliert Bangemann

dpa, München
 Der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß verbindet mit dem Wechsel im Vorsitz bei der FDP die Hoffnung, daß der „Begriff der Wende auch auf den Gebieten der Innen- und Rechts-politik endlich mit Leben erfüllt wird“. In einem Glückwunschs-schreiben an den neugewählten FDP-Vorsitzenden Martin Bangemann äußerte Strauß gleichzeitig die Hoffnung, „daß die FDP unter Ihrer Führung wieder Klarheit über ihren Standort in der deutschen Politik schafft“.

Weiter brachte der CSU-Vorsitzende den „Wunsch nach einer erheblich verbesserten Zusammenarbeit der Vorsitzenden der Bundesregierung tragenden Parteien“ zum Ausdruck. „Am guten Willen wird es auf meiner Seite - wie bisher - nicht fehlen“, betonte Strauß.

Keine Teilnahme am Moskauer Festival

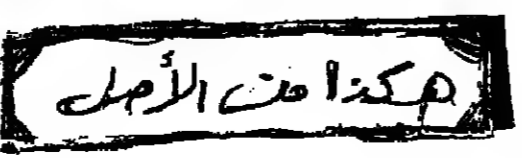
hey/p.p. Bonn
 Die Nachwuchsorganisationen der CDU/CSU und FDP, die Junge Union und die Jungen Liberalen, werden im Gegensatz zu den Jungsozialisten der SPD, nicht zu den Weltjugendspielen im Sommer dieses Jahres nach Moskau fahren. Der Juli-Vorstand begründete dies damit, daß die Westberliner Jugendorganisationen trenn-von denen des Bundesgebietes teilnehmen sollen. Ihr Vorsitzender Guido Westerwelle stellte gegenüber der WELT die Frage, wie es der Berliner SPD-Spitzenkandidat Hans Afp erklären wolle, wenn der Juso-Verband der Stadt bei den Spielen unter eigener Fahne einmarschieren würde.

Ein Juso-Sprecher äußerte Entsetzen: Nach monatelanger Arbeit habe man die Einberingung der Berliner Verbände in die Bundes-Kontingente erreicht. Ein „Rest“ wie die „Karl-Liebknecht-Jugend“, die es nur in West-Berlin gibt, werde gesondert „aber nicht wie ein nationaler Verband“ behandelt. Einzelheiten der Eröffnungsfeier würden unter Beteiligung eines DGB-Jugend-Funktionärs in Moskau noch ausgethandelt.

Bürgerrechtler Bachmin verhaftet

DW, Bonn
 Der sowjetische Ingenieur und Bürgerrechtler Wjatschlaw Bachmin ist am 22. Februar in Kalinin, unweit Moskauer, verhaftet worden. Die Menschenrechtsorganisation „Kontinent“ teilte mit, daß Bachmin bereits im vergangenen Jahr wiederholt verhaftet worden war. Außerdem sei er in einer offenbar geplanten Produktion angegriffen und von der Miliz verhaftet worden. Wegen „Rowdytums“ wurde der Bürgerrechtler nunmehr unter Anklage gestellt.

Wenn's um Geld geht - Sparkasse



Bausparstreit

Im Kampf um Kunden und Marktanteile in der Bausparbranche wurde erwartungsgemäß eine weitere Runde eingeleitet...

wachsenen Arbeitsteilung dort, wo gegenseitige Abhängigkeiten und weitgehende Kooperationen bestehen...

Besonnen

J. G. - Das hat es noch nie gegeben. Schon über einhalb Jahre hinweg zeigen die Stahlpreise in Europa eine insgesamt steigende Tendenz...

REGIONALPOLITIK / Anhörung im Wirtschaftsausschuß des Bundestages

DIHT: These vom Nord-Süd-Gefälle verkennt die eigentlichen Probleme

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn Gegen die These, daß nördlich der Mainlinie der entwicklungsbedürftige Teil der Bundesrepublik beginne, hat sich jetzt der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) gewandt...

beitslosenquote niederschlagenden Beschäftigungseinbrüche der zur Konsolidierung gezwungenen Montan- und Großschiffbauindustrie...

INVESTITIONEN

In den tertiären Sektor fließen sehr große Summen

HANS-J. MAHNKE, Bonn Der Anteil des Dienstleistungssektors an den gesamtwirtschaftlichen Ausstattungsinvestitionen steigt seit 1973...

Im Gegensatz hierzu steht die Investitionsdynamik des tertiären Sektors, der seinen Anteil während des Beobachtungszeitraums um 25,3 auf 44,1 Prozent vergrößern konnte...

Paris auf Sanierungskurs

VON JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Höher als erwartet, aber weniger hoch als in den meisten anderen westlichen Industriestaaten, ist die französische Wachstumsrate ausgefallen...

lar-Hausse kräftig aufgebessert werden konnten. Außerdem hat die Regierung die Unternehmenslasten (Sozialabgaben und Steuern) gesenkt...

AUF EIN WORT



Das Tor zur Welt war für die deutsche Exportwirtschaft noch nie so weit offen wie heute. Es hilft nicht, den zweifellos vorhandenen Protektionismus laut zu beklagen...

FINANZMÄRKTE

Dollaranstieg um 7 Pfennig drückt Renten und Aktien

CLAUS DERTINGER, Frankfurt Die anhaltende Dollarhausse, die den amtlichen Kurs gestern um 5,75 Pfennig auf 3,3475 DM hochjagte, hält die internationalen Finanzmärkte weiter in Atem...

te. Die übrigen Notenbanken haben den Versuch, den Höhenflug des Dollars zu bremsen, offenbar aufgegeben...

AGRARPOLITIK

Der EG-Ministerrat hat sich politisch übernommen

WILHELM HADLER, Brüssel Die Landwirtschaftsminister der EG laufen Gefahr, sich wieder einmal politisch zu übernehmen. Alles deutet darauf hin, daß ihr diesjähriges "Agrarpreispaket" erneut mit zahlreichen zusätzlichen Fragen verknüpft werden wird...

Die neuen Richtlinien zur Modernisierung der Agrarstrukturen liegen seit vielen Monaten auf Eis, da sich die EG-Regierungen nicht über die notwendigen finanziellen Mittel einig konnten...

EG verschenkt Butter in Berlin

dpa/VWD, Brüssel Die Europäische Gemeinschaft wird in Berlin vom 15. April bis 30. Juni insgesamt 3,6 Mill. Halbpfundpackchen (900 Tonnen) Butter verschenken...

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Weniger Neubauten genehmigt

Wiesbaden (dpa/VWD) - Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in der Bundesrepublik ist im vergangenen Jahr um 20 Prozent zurückgegangen...

Zuschüsse für Reeder

Bonn (Mk.) - Reeder können ihre Anträge auf Baukostenzuschüsse noch bis zum 2. April stellen. Nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums soll das Schiffsartförderungsprogramm 1985 nach Anhörung der Verbände der Küstenländer und der Gewerkschaften im Mai/Juni aufgestellt werden...

Aktionäre wollen klagen

Frankfurt (rt) - Die in der Interessengemeinschaft geschädigter Wibu-Aktionäre zusammengeschlossenen freien Aktionäre der in Konkurs befindlichen Baumausschiff-Wibu AG wollen einschädigt werden...

Kritik an der Regierung

Bonn (pje.) - Unverständlich zögerliche Bauinvestitionen hat der Hauptverband der deutschen Bauindustrie dem Bund vorgeworfen...

Siemens-Werk in Berlin

Berlin (dpa/VWD) - Im Frühsommer beginnt der Elektrokonzern Siemens AG, München, in Berlin mit dem Bau einer Fabrik für Spitzentechnologie...

Höheres Wachstum

London (dpa/VWD) - Die britische Wirtschaft wird 1985 ein reales Wachstum von 3,5 Prozent aufweisen, nach 2,5 Prozent im vergangenen Jahr...

Impulse für neue Produkte und Problemlösungen

Hannover informiert das technische Management über den aktuellen Stand der Forschung...

Forschung und Technologie auf der Messe der Messen

Mittwoch, 17. - Mittwoch, 24. April Hannover Messe '85

NEUE TECHNOLOGIEN

800 Aussteller auf Genter Messe

WILHELM HADLER, Brüssel
Eine ständige Einrichtung verspricht die Internationale Fachmesse für Neue Technologien (Flanders Technology International) zu werden, die gestern zum zweiten Mal in der belgischen Stadt Gent ihre Pforten öffnete.

Die Idee für die Technologie-Schau hatte der Chef der flämischen Regionalregierung, Gaston Geens, 1981 beim Besuch des Internationalen Salon für Technik und Zukunftsforschung (Sitef) in der südfranzösischen Stadt Toulouse.

Außerdem werden Neheiten in der Biotechnologie, im Anwendungsbereich neuer Materialien und in der Mikroelektronik vorgestellt.

Seit Ungarn 1979 begonnen hatte, die Inlandspreise an das internationale Preisniveau anzupassen, lag die jährliche Inflationsrate zwischen sechs und 8,5 Prozent.

ITALIEN / Zahl der Übernachtungen 1984 um zwei Prozent gesunken - Internationale Touristikbörse in Mailand

Die Ansprüche der Urlauber haben sich geändert

GÜNTHER DEPAS, Mailand
Die italienischen Touristikanbieter bemühen sich, ihr Angebot den veränderten Markterfordernissen anzupassen.

Deutlich umrissen hat die Situation der Präsident des Zentralverbandes der italienischen Touristik- und Dienstleistungsunternehmen, Giuseppe Orlando, demzufolge die wachsende Zahl von Rentnern mit gehobenen Komfortbedürfnissen (heute 25 Prozent der Touristen in Europa).

Bestenfalls sichern die im Januar beschlossenen Rentnererhöhungen 900 000 der insgesamt 2,2 Millionen ungarischen Rentner ihren Lebensstandard.

Im vergangenen Jahr verminderte sich die Zahl der Nächtigungen in den Beherbergungsbetrieben des Landes erneut und zwar um 6,4 Millionen oder 1,9 Prozent.

Anders als im vorangegangenen Jahr, in dem vor allem die Hotels und Pensionen den Rückgang zu spüren bekamen, betrug die Verminderung in diesem Fall nur 0,9 Prozent.

Nach Berechnungen der Professoren für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Budapest, Frau Hoffmann, haben die ungarischen Haushalte im vergangenen Jahr ein Prozent mehr für Lebensmittel und drei Prozent weniger für Kleidung ausgegeben.

Der Lebensstandard der Ungarn wird sich erheblich verschlechtern. Diese Ansicht vertreten hochrangige ungarische Wirtschaftsfunktionäre, die nicht genannt werden wollten.

Die Wirtschaftsexperten gehen davon aus, daß die im Januar beschlossenen Preiserhöhungen der Postgebühren, Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel, Lebensmittel, Gas- und Stromversorgung bereits eine Steigerung von zwei bis drei Prozent ausmachen.

Der stellvertretende Ministerpräsident Jozsef Marjai begründete die letzten Preissteigerungen mit der unzureichenden Wettbewerbsfähigkeit der ungarischen Produkte auf dem internationalen Markt und den verschlechterten Exportmöglichkeiten des Landes.

KONJUNKTUR / Investitionen sind in Gang gekommen Japan als Wachstumsführer

Japan als Wachstumsführer

Ein freundlicheres und ausgeglicheneres Bild der weltweiten Konjunkturverläufe zeichnet die Commerzbank in ihrem jüngsten Konjunkturbericht.

Das neue Konsummodell im internationalen Tourismus bereitet Italien zunehmend Schwierigkeiten, weil seine 42 000 Hotels und Pensionen mit 1,5 Millionen Gästebetten, in Europa die größte Kapazität vor Frankreich und Spanien, bisher auf die neue Nachfrage nur in sehr beschränktem Maße eingerichtet sind.

Der israelische Unternehmerverband hat am Wochenende den Sozialpakt mit der Regierung und den Gewerkschaften zur Stabilisierung der Löhne und Preise überraschend gekündigt.

Zum Wachstumsführer unter den großen Industrieländern ist inzwischen Japan avanciert, schreibt die Commerzbank weiter, da die seit Herbst 1984 spürbare Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in Japan wesentlich milder als in den USA ausgefallen sei.

Der israelische Unternehmerverband hat am Wochenende den Sozialpakt mit der Regierung und den Gewerkschaften zur Stabilisierung der Löhne und Preise überraschend gekündigt.

Der Präsident des Unternehmerverbandes, Eli Hurwitz, wurde dem Rundfunk zufolge ermächtigt, bis morgen mit Modai und Ministerpräsident Shimon Peres über eine mögliche Rückkehr des Verbandes in den Sozialpakt zu verhandeln.

Das Wirtschaftswachstum in den USA mit einer Jahresrate von 3,9 Prozent im vierten Quartal 1984 habe gezeigt, erklärt die Commerzbank, daß die Konjunkturperle im Sommer überwinden sei.

Moderater dürfte das Wirtschaftswachstum nach ihren Angaben im kommenden Jahr in Großbritannien (+ 2,5 Prozent), Frankreich (+ 1,5 Prozent) und in Italien (+ zwei Prozent) ausfallen.

Insgesamt operieren in Österreich rund 70 Versicherungsunternehmen, davon 35 in der Sparte Leben. Eine besonders starke Marktstellung haben die diversen Beteiligungen der Münchener Allianz-Gruppe, die Anglo-Elementar und die Reunione Adriatica di Securità (RAS), samt deren Schwestergesellschaft Interunfall.

UNGARN / Lebensstandard geht zurück - Inlandsprodukte nicht wettbewerbsfähig

Inflationsrate wird zehn Prozent erreichen

AFF, Budapest
Die Inflationsrate zwischen sechs und 8,5 Prozent. Im gleichen Zeitraum fielen die Reallohne um 8,5 Prozent.

Der israelische Unternehmerverband hat am Wochenende den Sozialpakt mit der Regierung und den Gewerkschaften zur Stabilisierung der Löhne und Preise überraschend gekündigt.

Der Präsident des Unternehmerverbandes, Eli Hurwitz, wurde dem Rundfunk zufolge ermächtigt, bis morgen mit Modai und Ministerpräsident Shimon Peres über eine mögliche Rückkehr des Verbandes in den Sozialpakt zu verhandeln.

Der israelische Unternehmerverband hat am Wochenende den Sozialpakt mit der Regierung und den Gewerkschaften zur Stabilisierung der Löhne und Preise überraschend gekündigt.

Der Präsident des Unternehmerverbandes, Eli Hurwitz, wurde dem Rundfunk zufolge ermächtigt, bis morgen mit Modai und Ministerpräsident Shimon Peres über eine mögliche Rückkehr des Verbandes in den Sozialpakt zu verhandeln.

Unternehmer steigen aus Sozialpakt aus

Unternehmer steigen aus Sozialpakt aus

Der israelische Unternehmerverband hat am Wochenende den Sozialpakt mit der Regierung und den Gewerkschaften zur Stabilisierung der Löhne und Preise überraschend gekündigt.

ÖSTERREICH / Versicherungswirtschaft zufrieden

Sieben Prozent mehr Prämien

WOLFGANG FREISLEBEN, Wien
Durehaus zufrieden zeigt sich die österreichische Versicherungswirtschaft mit dem Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr.

Insgesamt operieren in Österreich rund 70 Versicherungsunternehmen, davon 35 in der Sparte Leben. Eine besonders starke Marktstellung haben die diversen Beteiligungen der Münchener Allianz-Gruppe, die Anglo-Elementar und die Reunione Adriatica di Securità (RAS), samt deren Schwestergesellschaft Interunfall.

Warum fliegen, wenn Sie schweben können?



Der perfekte Ruheplatz für einen beschäftigten Kopf. Die Sitzfläche paßt sich der Körperlage an. Unterteilte, ergonomisch geformte Rückenstütze. Bein- und Fußstützen für noch mehr Langstrecken-Komfort.

Die neuen, exklusiven Sitze in TWA's 747 Ambassador Class: einfach überirdisch bequem.

Nur TWA's 747 Ambassador Class bietet Ihnen nach und in USA ein solch himmlisches Vergnügen - den bequemsten Business Class-Sitz weit und breit. Darin zu sitzen heißt buchstäblich: über den Wolken schweben.



Austria Metall aus den roten Zahlen

frei, Wien
Endgültig aus den roten Zahlen ist offenbar die Austria Metall AG (AMAG), früherer VW-W-Ranshofen (Bernsdorf).

ANGOLA / Erdölförderung soll ausgeweitet werden

Ausländer unter Vertrag

AFF, Luanda
Angola will die Erdölförderung durch neue Offshore-Bohrungen erweitern, um Devisen ins Land zu ziehen.

50 Prozent der in diesem Gebiet für landesfremde Investitionen reservierten Anteile zugestanden. Die restlichen 50 Prozent teilen sich die US-Gruppe „Mohil“ (25 Prozent), die italienische „Agip“ (15 Prozent) und die jugoslawischen Gesellschaften „Inanaplina“ und „Inanastagor“ mit jeweils fünf Prozent.

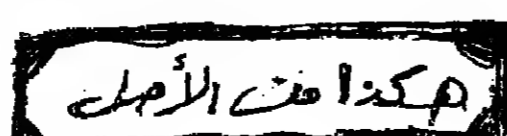
PORTUGAL / Die Unternehmen dürfen überzählige Beschäftigte nicht entlassen

Arbeitsgesetze verhindern Investitionen

ROLF GÖRTZ, Lissabon
Ende vergangenen Jahres meldete 798 portugiesische Privatunternehmen Rückstände bei der Auszahlung von Löhnen.

Nachfrage bei zunehmender Arbeitslosigkeit. Zur Zeit sind zwölf Prozent der aktiven Bevölkerung ohne Beschäftigung.

Die guten Erfolge, die deutsche Unternehmen etwa bei der Herstellung von Elektronik- und optischen Geräten in Portugal erzielten, können sich nach Ansicht deutscher Manager in Lissabon und Porto erheblich ausweiten, wenn Portugal der EG beigetreten sein wird.



SCHOTT-ZWIESEL / Weiter voll ausgelastet

„Wieder günstiges Ergebnis“

INGEADHAM, Frankfurt
Von einem kräftigen Orderplus zum Auftakt der Internationalen Frühjahrsmesse in Frankfurt berichtet die Schott-Zwiesel-Glaswerke AG, Zwickau.

geschnitten. Der Umsatz stieg um 11,3 Prozent auf 158,6 (142,4) Mill. DM; dabei wuchsen die Inlandumsätze um 8,4 Prozent auf knapp 88 (79,3) Mill. DM, der Export um 15 Prozent auf 73 (63) Mill. DM.

Absatzplus für die Gerling-Fonds

J. G. Düsseldorf

Erfolgreich bei überdurchschnittlicher Wertentwicklung nennt die Kölner Kapitalfonds-Kapitalanlagegesellschaft mbH die 1984 bei den zwei von ihr verwalteten Gerling-Fonds erzielten Absatzsteigerungen.

Karstadt fühlt sich boykottiert

dpa/VWD, Essen

Die Karstadt AG, Essen, fühlt sich von großen Produzenten im optischen Bereich diskriminiert. Ein Sprecher beklagte im Gespräch mit dpa, die wichtigsten deutschen Produzenten im Brillenbereich, die Firmen Zeiss und Rodenstock, beliefern Karstadt nicht.

OSRAM / „Internationalisierung“ wird noch stärker forciert - Auf Partnersuche

Japan und USA im Expansionsvisier

DANKWARD SEITZ, Alphen
Für die Erhaltung und den Ausbau ihrer Weltmarktposition will die Osram GmbH, München, unter dem Motto „Internationalisierung“ ihre Auslandsaktivitäten noch stärker forcieren als bisher.

Halogenlampen für die Autoindustrie - hier kam Osram 1984 bereits auf einen Umsatz von annähernd 30 Mill. DM und einen Marktanteil von 40 Prozent - einen „absoluten technologischen und kostenmäßigen Vorsprung“, der nicht einzuholen sei.

So ist Osram derzeit in Japan auf der Suche nach einem geeigneten Partner zur Gründung einer gemeinsamen Produktionsgesellschaft, wie Plattner vor deutschen Journalisten in Alphen, dem Standort der niederländischen Osram-Tochter, erläuterte.

Lampe weltweit durchsetzt. Gegenüber einer herkömmlichen Lampe hat sie eine achtmal so hohe Lebensdauer und verbraucht 85 Prozent weniger Energie.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

O + K zufrieden

Berlin (dpa/VWD) - Die O + K Orenstein & Koppel AG, Berlin/Dortmund, ist mit dem Jahr 1984 insgesamt zufrieden. Wie es dazu im Aktionärsbrief heißt, habe das Unternehmen die 1981 eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen abgeschlossen.

Vorjahr. Konkrete Zahlen liegen zwar noch nicht vor, doch in allen Sparten sei ein positives Betriebsergebnis erwirtschaftet worden, heißt es in einem ersten Überblick.

Gubor das Recht erworben, bei der Herstellung von Schokoladenwaren und Pralinen das geschützte Warenzeichen „Schladerer“ zu verwenden.

Luftansa-Werft baut aus

Hamburg (dpa/VWD) - Die Luftansa-Werft in Hamburg wird in diesem Jahr 327 neue Arbeitsplätze im technischen Bereich schaffen. Wie der Direktor der Luftansa-Werft, Albin Rupp, in Hamburg mitteilte, stehe die Werft im kommenden Jahr vor einer weiteren Expansion und Modernisierung.

Engere Zusammenarbeit

Hannover (dos) - Eine engere Kooperation haben die traditionsreiche Schwarzwälder Obstbrennerei Alfred Schladerer, Staufen/Baden, und die Bahlsen-Tochter Gubor Schokoladenfabrik GmbH, Müllheim, vereinbart.

Umsatzsprung

München (sz) - „Erheblich verbessert“ hat sich die Ertragslage der Wacker-Chemie GmbH, München, im Geschäftsjahr 1984 gegenüber dem

LEHNDORFF-GRUPPE / Großes Interesse für nordamerikanischen Grundbesitz

Shopping-Center sind gesuchte Objekte

JAN BRECH, Hamburg
Nordamerikanischer Grundbesitz bleibt im Mittelpunkt des Interesses der internationalen Anleger. Wie die zu den größten deutschen Vermögensverwaltungsgesellschaften zählende Hamburger Lehdorff-Gruppe in einem ersten Überblick über das Geschäftsjahr 1984 erklärt, sei dies in erster Linie auf die wirtschaftliche Stärke und politische Stabilität dieser Anlageregion zurückzuführen.

von der guten US-Konjunktur, zum anderen seien in den vergangenen Jahren nur wenig neue Center entstanden. Als Anleger treten vor allem die amerikanischen Pensionsfonds auf, die bislang nur rund drei Prozent ihres Vermögens in Grundbesitz investiert haben.

Anfangsrendite von 7,5 Prozent werde, so heißt es bei Lehdorff, in wenigen Jahren auf 15 Prozent steigen. Durch die Verbindung mit starken institutionellen Anlegern ermöglichte Lehdorff auch den europäischen Publikum den Einstieg in Objekte, die in dieser Größenordnung auf anderem Wege nicht zugänglich sein dürften.

Für die verschiedenen Lehdorff-Fonds ist für 1984 eine Vorwagschüttung von 16 Mill. Dollar vorgenommen worden. Da die Politik fortgesetzt werden soll, stülpe Reserven durch den Verlauf von Liegenschaften zu realisieren, werde das Jahresergebnis 1984 und damit die Ausschüttungen im Jahr 1985 wesentlich höher ausfallen, heißt es.

THYSSEN HENSCHEL / Investitionsstoß erhofft

Appell an die Bundesbahn

dpa/VWD, Essen/Kassel
Die sechs deutschen Lokomotivhersteller, von denen Krupp, Krauss-Maffei, Thyssen Henschel die mechanische Fertigung und Siemens, AEG, BBC die elektrische Ausrüstung besorgen, hoffen auf einen „Investitionsstoß“ bei der Bundesbahn.

mengenfaßen Investitionsgüterherstellern des Thyssen-Konzerns und erreicht nach der im Vorjahr erfolgten Vereinigung mit der Waggonbau Union GmbH (Berlin/Siegen) mit rund 5700 Beschäftigten etwa 1,2 Mrd. DM Jahresumsatz, von denen 700 Mill. DM auf die Verkehrstechnik entfallen.

Die zuletzt von der Bundesbahn bei der Fahrzeugbeschaffung geübte Zurückhaltung sei „auf Dauer nicht tragbar“, erklärte Hippenstiel. Ihr Marktanteil habe im Vorjahr beim Lokomotivgeschäft der Herstellergruppe unter fünf Prozent und im Waggonbereich bei etwa 30 Prozent gelegen.

Hoffnung setzt die Industrie zunächst auf die neuentwickelte Allround-Zugmaschine E 120, deren Stückpreis zwischen 5,6 und 5,7 Mill. DM liegt. Hippenstiel schätzt den Gesamtbedarf der Bundesbahn „über Jahre“ auf rund 2000 dieser Lokomotiven. 36 seien bisher fest bestellt, 24 weitere unter Option.

Wenn die Karriere für Sie ein Thema ist:

DIE WELT

Formular zur Abonnementbestellung der Zeitschrift DIE WELT mit Feldern für Name, Adresse, PLZ, Beruf, Telefon, Datum und Unterschrift.

MATEL / Saisonsgeschäft für Spielwaren entzerrt

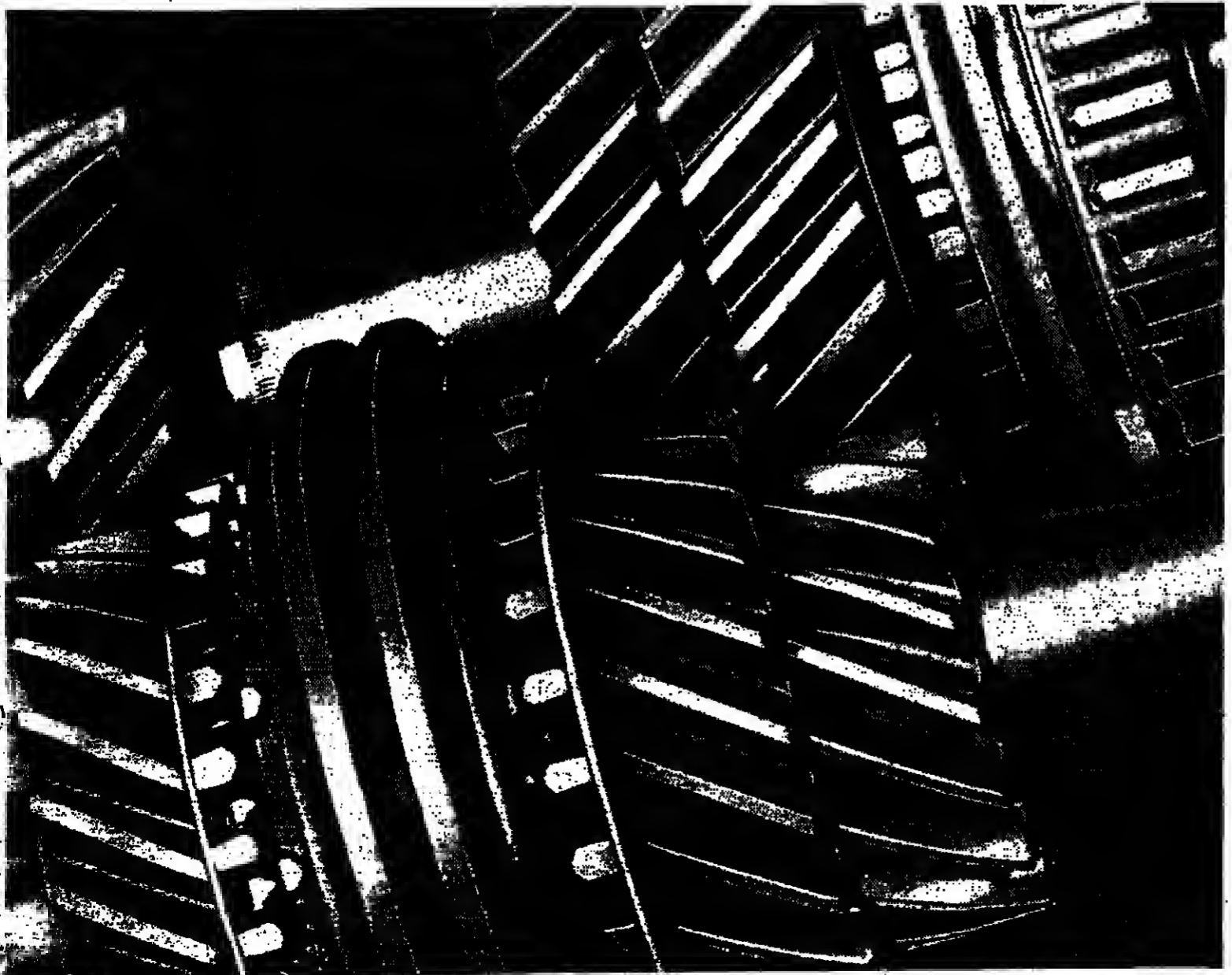
Hohes Wachstumstempo

WERNER NETZEL, Stuttgart
Während im Spielwaren-Sektor viele Firmen Wachstumsprobleme haben und auf der Stelle treten, läßt sich der Spielzeug-Multi Matel in kräftiger Expansion. Wegen der weiteren Zukunft geht man sich bei Matel schon deshalb sehr zuversichtlich, weil man davon überzeugt ist, daß künftig immer mehr Eltern bereit sein dürften, für weniger Kinder höhere Investitionen zu tätigen.

100,5 Mill. DM ausgeweitet, wovon 76,3 (43,7) Mill. DM in der Bundesrepublik umgesetzt wurden. Die Matel Toys Corp., Hawthorne bei Los Angeles, nach eigenen Angaben größter Spielwarenkonzern der Welt, hat im vergangenen Jahr den Umsatz um 50 Prozent auf 940 Mill. Dollar gesteigert. Den größten Umsatzanteil (33 Prozent) hat das Aktionspielzeug, gefolgt von den seit 25 Jahren am Markt befindlichen Ankleidepuppen („Barbie“) mit 31 Prozent, Vorschul-Spielzeug und Baby-Puppen mit 12 Prozent.

Für 1985 visiert diese deutsche Tochter des amerikanischen Konzerns ein Wachstum des Umsatzes um 60 Prozent auf rund 160 Mill. DM an, wobei jede zweite Umsatzmark durch „innovative Produktentwicklungen“ abgesichert werden solle. Zu berücksichtigen dabei ist freilich, daß die deutsche Tochter auch exportiert, nämlich nach Skandinavien, Österreich, Schweiz, Benelux und Osteuropa. Allein auf den deutschen Markt sollen von dem erwarteten Umsatzvolumen 115 Mill. DM entfallen. Bereits in 1984 hatte die Babenhausener Firma den Umsatz um 60 Prozent auf

Allein zwei Drittel des Konzernumsatzes werden auf dem Heimatmarkt USA realisiert. Trotz des anhaltenden Geburtenrückgangs geht Matel von einer stabilen Marktsituation aus. Matel hält derzeit in seinen Produktsegmenten am deutschen Markt einen Anteil von 28 Prozent, was eine Quote von fünf Prozent des Gesamtmarkts darstellt. Es sei gelungen, das ehemals ausgeprägte Saisonsgeschäft zu „entzerren“.



Wenn Sie Industriemaschinen leasen, produzieren Sie mit der Deutschen Leasing bessere Resultate

Schon zum Zeitpunkt Ihrer Investitionsplanung stellt sich die Frage, ob Sie neue Maschinen kaufen oder leasen werden. Genau dann sprechen Sie am besten mit der Deutschen Leasing. Wir werden Ihnen das sichere Gefühl geben, die richtige Entscheidung zu treffen.

Die Deutsche Leasing bereitet sachlich ausgewogene Investitionsentscheidungen vor: von der Planung bis zur Beschaffung. Freiwerdendes Kapital, Spielraum bei den Kreditlinien und höhere Wettbewerbsfähigkeit sind die Konsequenz.

Dank der inzwischen jahrzehntelangen Erfahrungen kann die Deutsche Leasing Sie entsprechend gründlich beraten. Das heißt, wir finden die wirtschaftlichste Lösung für Sie. Unabhängig davon, ob Sie produzieren, weiterverarbeiten, verpacken, lagern oder versenden.

Sprechen Sie deshalb vor Ihrer Investitionsentscheidung mit einem Berater der Deutschen Leasing.

Deutsche Leasing AG, Hungener Straße 6-12, 6000 Frankfurt/M. 60, Telefon (0 69) 1 52 91 Geschäftsstellen: Hamburg (0 40) 20 16 61, Hannover (0 5 11) 34 58 14, Bielefeld (0 5 21) 6 80 90, Düsseldorf (0 2 11) 8 04 34, Köln (0 2 21) 6 24 0 51, Frankfurt (0 69) 6 66 4 0 11, Nürnberg (0 9 11) 3 71 7 3, Karlsruhe (0 7 21) 2 29 5 2, Stuttgart (0 7 11) 2 99 6 81, München (0 89) 5 02 7 0 6 1

Deutsche Leasing



BASF überschritten 200-Mark

Im Verlauf bestimmten Gewinnmitnahmen die Aktientendenzen. Die BASF-Aktie überschritt die 200-Mark-Marke und setzte mit 201 (plus 3,50 DM) ein brüchliches...

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Table with columns for Aktien-Umsatz, Aktien-Notierung, and various stock symbols like BASF, Siemens, etc.

Inlandzeitung

Table listing various newspapers and their circulation figures, including titles like 'Frankfurter Allgemeine Zeitung'.

Table titled 'Inland' containing stock market data for domestic companies, including prices and volume.

Table titled 'Freiverkehr' containing stock market data for companies traded on the free market.

Table titled 'Ungeregelt. Freiverkehr' containing stock market data for irregularly traded securities.

Table titled 'DM-Anleihen' containing data for German government bonds, including maturity dates and interest rates.

Table titled 'Freiverkehr' (continued) containing more stock market data for various companies.

Table titled 'Umsätze' containing data on trading volumes for various securities.

Table titled 'Ausland New York' containing stock market data for companies listed on the New York Stock Exchange.

Table titled 'Amsterdam' containing stock market data for companies listed on the Amsterdam Stock Exchange.

Table titled 'Zürich' containing stock market data for companies listed on the Zurich Stock Exchange.

Table titled 'Optionen' containing data on stock options, including call and put options for various stocks.

Table titled 'Devisen und Sorten' containing data on exchange rates and gold prices for various currencies.

Table titled 'Devisenmärkte' containing data on foreign exchange markets and gold prices.

Table titled 'Goldminen' containing data on gold mining companies and their production levels.

Table titled 'Devisenmarkt' containing data on foreign exchange markets and gold prices.



Warenpreise - Termine

Schwächer schlossen am Freitag die Gold- und Silbernotierungen an der New Yorker Comex. Leicht befestigten konnte sich dagegen Kupfer. Während Kaffee zulegen konnte, mußte Kakao Abschlüsse hinnehmen.

Table with multiple columns listing various commodities like Wheat, Soybeans, Oil, and Metals with their respective prices and terms.

Table listing various metals and commodities including Gold, Silver, Copper, Aluminum, and Zinc, along with their market prices.

600% Anleihe ab 2000 durch unsere EXCLUSIV-PROGRAMME. Großbank, Beratungsgeheim, Pf. 501124, 6072 Dreieich

Abreibefolien in allen Farben, für alle Zwecke, s/w Repros, Fertigung etc. Tel. 0 40 / 5 13 08 48.

HILF DEM WALD AUS DER NOT. Jetzt braucht unser Wald jede Hilfe. Denn die Rettung unserer Wälder ist nur als Gemeinschaftswerk zu schaffen.

STIFTUNG WALD IN NOT. Sparkasse Bonn, Konto-Nr. 71 71, BLZ 380 00 00, Volksbank Bonn, Konto-Nr. 71 71, BLZ 380 00 00

BRILLANTLEUCHTEN AKTIENGESellschaft GNARRENBURG. Verkaufsangebot über DM 3 000 000,- Inhaberaktien. Wertpapier-Kenn-Nummer 527 271

SIEMENS Information für Siemens-Aktionäre. Bezugsangebot. Aufgrund der Ermächtigung gemäß § 4 Abs. 7 der Satzung hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital von 2 240 401 250 DM auf 140 000 000 DM auf 2 380 401 250 DM durch Ausgabe von 51 313 neuen, auf den Namen lautenden Vorzugsaktien und von 2 748 687 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien jeweils im Nennbetrag von 50 DM zum Ausgabepreis von 100 DM je Aktie zu erhöhen.

Diese Formel macht aus großen Augenblicken kleine Ewigkeiten. Fe3O4. Ein in die Formel für Magnete, ein ungenutztes Mineral mit dem höchsten Eisengehalt aller Erze (72,4%).

STADT KOBE 6% Deutsche Mark-Anleihe von 1972 - WKN 461 641/50. Für die am 1. Mai 1985 fällige Tilgungsraten sind nach § 3 der Anleihebedingungen Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von DM 6367 000,- für den Tilgungsfonds im Markt zurückgekauft worden.

Siemens Western Finance N.V. Curacao, Niederländische Antillen. Ermäßigung des Optionspreises unserer 7 3/4% US-Dollar-Optionsanleihe von 1983/1990. Die Siemens AG hat eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht der Aktionäre beschlossen.

Rentenschwäche setzte sich fort

Der Rentenmarkt drückte wieder der starke Dollar-Kursanstieg. Hier ist die Anlage...

Table with columns for 'Bundesanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Bundespost

Table with columns for 'Bundespost' and 'Wandelanleihen'.

Länder - Städte

Table with columns for 'Länder - Städte' and 'Wandelanleihen'.

Bankschuldverschreib.

Table with columns for 'Bankschuldverschreib.' and 'Wandelanleihen'.

Bundesbahn

Table with columns for 'Bundesbahn' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Industrieanleihen

Table with columns for 'Industrieanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Ausländische Aktien in DM

Table with columns for 'Ausländische Aktien in DM' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Bundespost

Table with columns for 'Bundespost' and 'Wandelanleihen'.

Länder - Städte

Table with columns for 'Länder - Städte' and 'Wandelanleihen'.

Bankschuldverschreib.

Table with columns for 'Bankschuldverschreib.' and 'Wandelanleihen'.

Bundesbahn

Table with columns for 'Bundesbahn' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Industrieanleihen

Table with columns for 'Industrieanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Wandelanleihen

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Wandelanleihen'.

Advertisement for Dipl.-Ing. Carl Bauer, dated Feb 12, 1985.

Advertisement for 'Haben Sie geschäftl. Verbindungen in Italien?'.

Advertisement for Sotheby's, dated Feb 28, 1985.

Advertisement for 'Der Tag der Tage rückt näher und näher'.

Advertisement for 'INDONESIEN ist das Thema unserer Auslands-Sonderbeilage am 28. März 1985'.

Advertisement for 'Geschäftsprobleme in Frankreich?'.

Advertisement for 'Handelsvertreter sucht...'

Advertisement for 'VERLEGER!'.

Advertisement for 'Bau-Karriere-Leiter'.

Advertisement for 'Anzeigenschluß: 9. März 1985'.

Advertisement for 'Aktive Beteiligung'.

Advertisement for 'Manager auf Zeit'.

Advertisement for 'DIE WELT' newspaper.

Advertisement for 'Bau-Karriere-Leiter'.

Nutzloses Widerlegen

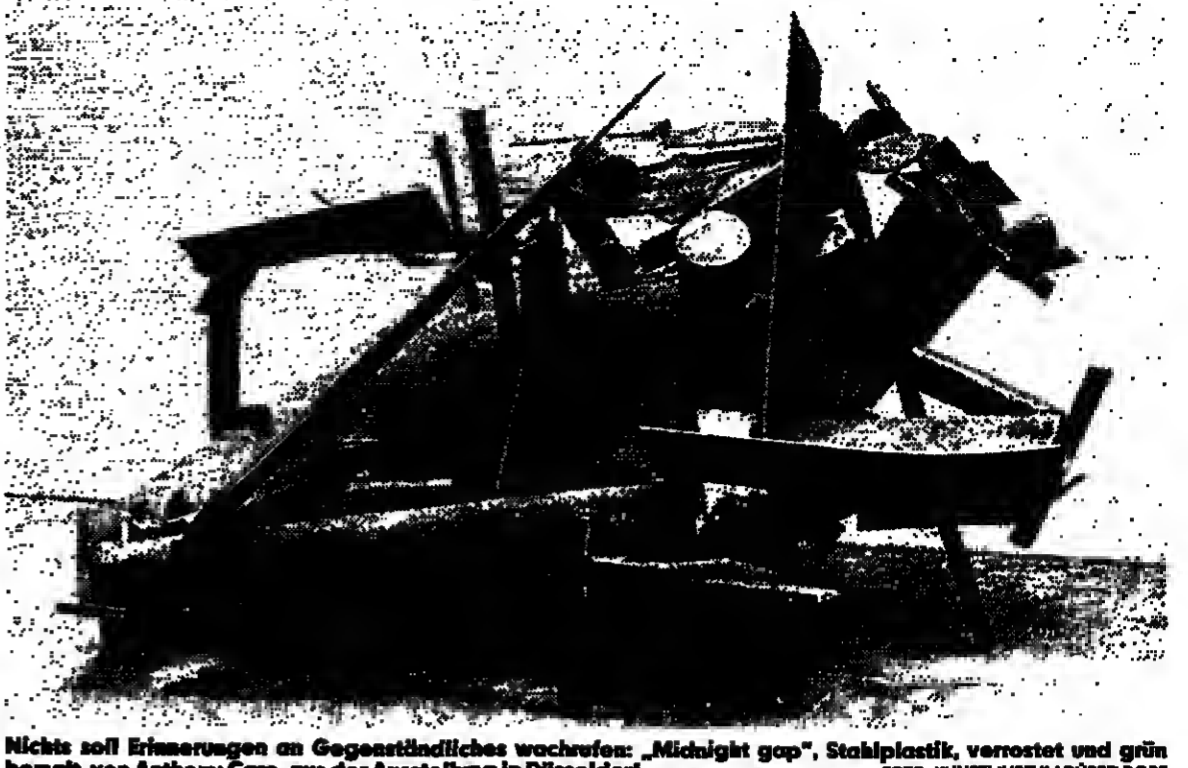
R. K. A. - Der ehrwürdige Pater Nell-Breuning gibt uns den Rat...

Um einen Doktor zu machen oder zu heiraten: Modifizierte Kunstgeschichte

Die Szene hatte etwas Idyllisches: etwa 15 junge Menschen...

so hat die wundersame Vermehrung der Kunst-Adepten sicher nicht dazu beigetragen...

Situation nicht abzusehen. Allein an der Universität Bonn studieren gut 1700 (eintausendsebenhundert) Studenten Kunstgeschichte...



Nichts soll Erinnerungen an Gegenständliches wachrufen: „Midnight gap“, Stahlplastik, verrostet und grün bemalt, von Anthony Caro, aus der Ausstellung in Düsseldorf

Düsseldorf und Köln: Eisenskulpturen von A. Caro

Bildhauerei, Plastik, Skulptur entsprechen in unserem Jahrhundert nicht mehr unbedingt der ursprünglichen Bedeutung dieser Wörter...

JOURNAL

Moderne Kunst ist „eine Katastrophe“, meint Dalí

Zürich: „Entführung“ mit Ponnelle / Haroncourt

Der Fürst verkleidet sich

Horst Laubes „Finale in Smyrna“ in München

Blutverlust am Bahnhof

Kino von der Bühne - Bilanz des Berinale-Forums

Wer war dieser Nixon?

Leiter der Kurzfilmtage hat gekündigt

Täglich ein Buch in Blindenschrift



Schabernack mit dem Sänger-pek: L. Steins und P. Kern

